

Lese- barometer 2025

So liest die Schweiz

Februar 2025



LESE
BAROMETER

SOTGMO

IMPRESSUM

Lesebarometer 2025, 02/2025

Auftrag: Ex Libris

Ausführung: Sotomo, Dolderstrasse 24, 8032 Zürich.

Projektteam: Lisa Frisch, Michael Hermann, Virginia Wenger

Lesebarometer 2025

1	Lesebarometer 2025	4
1.1	Zu dieser Studie	4
1.2	Wichtigste Ergebnisse in Kürze	5

2	Die Magie der Bücher	8
2.1	Emotionen zwischen den Seiten	8
2.2	Bücher vs. Soziale Medien	13

3	Die Vielfalt der Lesekultur	17
3.1	Inspiration und Lesegewohnheiten	17
3.2	Bücher als Fenster zur Welt	21
3.3	Lesen in Zeiten der Ablenkung	31

4	Die emotionale Bindung zu Büchern	37
4.1	Bücherregale als Spiegel der Persönlichkeit	37
4.2	Lesetraditionen und Rituale	43

5	Datenerhebung und Methode	48
5.1	Datenerhebung und Stichprobe	48
5.2	Repräsentative Gewichtung	48

Lesebarometer 2025

1.1. ZU DIESER STUDIE

Bücher sind für viele Schweizerinnen und Schweizer weit mehr als ein Zeitvertreib – sie sind Lebensbegleiter, Inspirationsquelle und ein ruhender Anker in einer zunehmend digitalen und schnelllebigen Welt. Das Lesebarometer 2025 zeigt, wie die Schweiz heute liest. Die Studie beleuchtet dabei nicht nur die Lesegewohnheiten und -vorlieben, sie macht deutlich, dass Bücher für viele Menschen Orientierungshilfen in einer unübersichtlichen Welt sind und sie zu ihnen eine tiefe emotionale Verbindung besitzen.

Die Ergebnisse zeigen, was Bücher bei den Lesenden bewirken: Sie entspannen, fördern die Fantasie und eröffnen neue Perspektiven. Vom Krimi bis zum Sachbuch – Bücher schaffen Räume für Reflexion, Unterhaltung und persönliche Entwicklung. Ein zentraler Teil der Studie widmet sich dem Vergleich zu sozialen Medien. Dabei wird ein Kontrast sichtbar, der kaum grösser sein könnte: Während soziale Medien Energien rauben, verschafft das Lesen von Büchern neue Energie für den Alltag.

Für die vom Forschungsinstitut Sotomo umgesetzte Studie wurden zwischen dem 1. und dem 8. Oktober 2024 1044 Personen befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die sprachintegrierte Bevölkerung der Deutschschweiz ab 18 Jahren.

1.2. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN KÜRZE

Die Magie der Bücher

Positive Emotionen beim Lesen: Lesen ruft überwiegend positive Gefühle hervor. 68 Prozent der Befragten fühlen sich nach dem Lesen entspannt und 65 Prozent empfinden es als beruhigend (→Abb. 1). Auch bei langem Lesen bleibt die Wirkung positiv: 87 Prozent der Befragten berichten, dass sie sich danach gut fühlen, kaum jemand hat bei langem Lesen negative Gefühle. Im Vergleich dazu gibt ein Viertel der Befragten an, dass sie bei längerer Nutzung sozialer Medien negative Gefühle erleben (→Abb. 2).

Vielfältige Zwecke des Lesens: Für die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer ist Lesen vor allem ein Mittel zur Unterhaltung (77 %), zur Entspannung und zum Wissenserwerb (jeweils 74 %, →Abb. 3). Gleichzeitig zeigt sich, dass Bücher auch soziale Verbindungen fördern: 57 Prozent der Befragten sprechen regelmässig mit anderen über die Bücher, die sie gelesen haben (→Abb. 4).

Bücher vs. sozialen Medien: Das Lesen wird von der Schweizer Bevölkerung stark mit positiven Assoziationen wie der Förderung von Allgemeinwissen und persönlicher Entwicklung verbunden. Soziale Medien werden dagegen kaum positiv wahrgenommen, so empfinden nur 12 Prozent der Befragten soziale Medien als energiefördernd während 64 Prozent die sozialen Medien diesbezüglich negativ beurteilen (→Abb. 5). Auch Leserinnen und Leser werden insgesamt positiv wahrgenommen und mit Eigenschaften wie Wissbegierde und Intellektualität assoziiert, während Nutzerinnen und Nutzer sozialer Medien häufiger als oberflächlich gesehen werden (→Abb. 6). Darüber hinaus macht Lesen attraktiv: 84 Prozent der Befragten finden Personen, die viel lesen, attraktiv (→Abb. 7).

Die Vielfalt der Lesekultur

Inspiration und Lesegewohnheiten: Bücher sind fest im Alltag vieler Menschen verankert. Besonders beliebt ist das Lesen im

Urlaub, wo 64 Prozent der Befragten häufig lesen. Auch vor dem Einschlafen (61 %) und am Wochenende (60 %) gehört das Lesen für viele zum festen Ritual (→Abb. 8). Bei der Suche nach neuen Büchern setzen Schweizerinnen und Schweizer weiterhin stark auf Buchhandlungen und Bibliotheken. Diese Inspirationsquellen werden von 70 Prozent der Befragten bevorzugt (→Abb. 9).

Vielfältige Literaturvorlieben: Romane sind mit 68 Prozent das beliebteste Genre, gefolgt von Krimis und Thrillern (57 %). Frauen lesen besonders häufig Romane (84 %), während Männer mit 62 Prozent eine stärkere Vorliebe für Krimis und Thriller haben. Sachbücher erfreuen sich bei beiden Geschlechtern grosser Beliebtheit (→Abb. 11 und →Abb. 12).

Horizontenerweiterung, Empathie und Gesprächssicherheit: Sachbücher tragen laut den Befragten dazu bei, dass man sich in Gesprächen sicherer fühlt, erweitern aber ebenso den eigenen Horizont. Romane werden als Mittel der Empathieförderung geschätzt und beflügeln die Fantasie der Schweizerinnen und Schweizer (→Abb. 14, →Abb. 15, →Abb. 16, →Abb. 17).

Wichtigkeit der Lesefähigkeit: Fast die gesamte Bevölkerung misst der eigenen Lesefähigkeit eine grosse Bedeutung bei (→Abb. 20). Ganze 83 Prozent der Befragten lehnen zudem die Ansicht ab, dass Lesen an Bedeutung verloren habe. Ebenso sprechen sich 94 Prozent dagegen aus, den Stellenwert des Lesens zugunsten «praktischer Fähigkeiten» zu reduzieren (→Abb. 22).

Herausforderung Konzentration: Obwohl 75 Prozent der Befragten keine Schwierigkeiten haben, sich auf längere Texte zu konzentrieren, zeigt sich bei jungen Erwachsenen ein anderes Bild. Unter den 18- bis 35-Jährigen geben 40 Prozent an, Probleme mit der Konzentration bei längeren Texten zu haben (→Abb. 21).

Die emotionale Bindung zu Büchern

Bücherregale als Spiegel der Persönlichkeit: Für 41 Prozent der Befragten gehören mehr als 100 gedruckte Bücher zu ihrem Haushalt. Vor allem die ältere Generation bewahrt umfangreiche Sammlungen auf (→Abb. 25). Zudem liest die Mehrheit

ihre Bücher vollständig: Zwei Drittel geben an, (fast) alle ihre Bücher zu Ende zu lesen (→Abb. 26). Nach dem Lesen behalten 86 Prozent ihre Bücher, die häufig als bleibende Schätze und Erinnerungsstücke dienen (→Abb. 28 und →Abb. 27).

Lesetraditionen und Rituale: Während 21 Prozent der Befragten darauf bestehen, dass Bücher makellos bleiben sollten, zeigen sich 52 Prozent neutral gegenüber Markierungen oder Esels-ohren. 27 Prozent empfinden persönliche Notizen sogar als Teil eines aktiven Leseprozesses (→Abb. 30 und →Abb. 31). 78 Prozent der Befragten lesen jedes Buch zu Ende, das sie angefangen haben und drei Viertel liest Bücher geduldig bis zum Ende, ohne vorher das letzte Kapitel zu überfliegen (→Abb. 32 und →Abb. 33).

Die Magie der Bücher

Bücher sind für die Schweizer Bevölkerung weit mehr als ein Zeitvertreib - sie sind Quellen des Wissens, der Entspannung und der persönlichen Entwicklung. Auch in einer digitalisierten Welt, in der das Medienangebot immer vielfältiger wird, bleiben Bücher ein fester Bestandteil der Freizeitgestaltung. Dieses Kapitel beleuchtet, wie und warum die Schweizerinnen und Schweizer lesen, welche Emotionen Bücher auslösen und wie das Lesen im Vergleich zu Sozialen Medien wahrgenommen wird.

2.1. EMOTIONEN ZWISCHEN DEN SEITEN

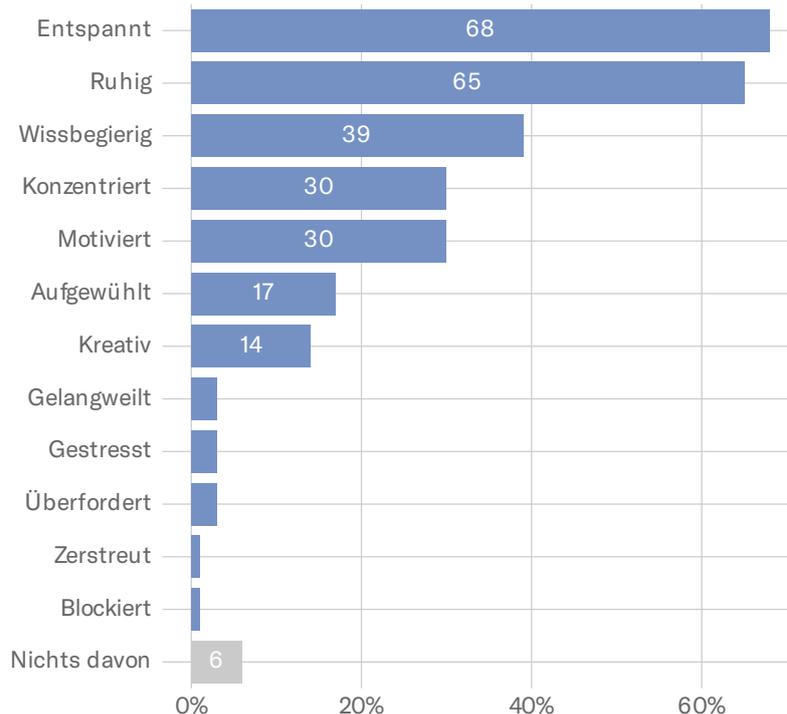
Bücher vermitteln weit mehr als Wissen - sie öffnen Türen zu Gefühlen und Gedanken. Beim Eintauchen in eine Geschichte oder das Erkunden neuer Ideen entfaltet das Lesen eine Wirkung, die weit über das bloße Verstehen von Inhalten hinausgeht. Es schafft einen Raum für Ruhe und Reflexion und lädt dazu ein, für einen Moment der Realität zu entfliehen. Die Umfrageergebnisse zeigen eindrücklich, wie sehr das Lesen die emotionale und kognitive Welt der Schweizer Bevölkerung bereichert (Abb. 1). 68 Prozent der Befragten fühlen sich nach dem Lesen entspannt und 65 Prozent beruhigt. Spannend ist auch, dass 39 Prozent nach dem Lesen Neugier verspüren, was auf den intel-

Lesebarometer 2025

lektuellen Reiz hinweist, den Bücher ausüben. Weitere 30 Prozent fühlen sich konzentriert und motiviert. Negative Gefühle wie Stress oder Langeweile erlebt nur ein geringer Anteil von 3 Prozent. Insgesamt ruft Lesen damit fast ausschliesslich positive Emotionen hervor.

Lesen und Emotionen (Abb. 1)

«Wenn Sie lesen, fühlen Sie sich danach häufig ... (Mehrere Antworten möglich)»



Lesen entspannt und bringt Ruhe in den Alltag.

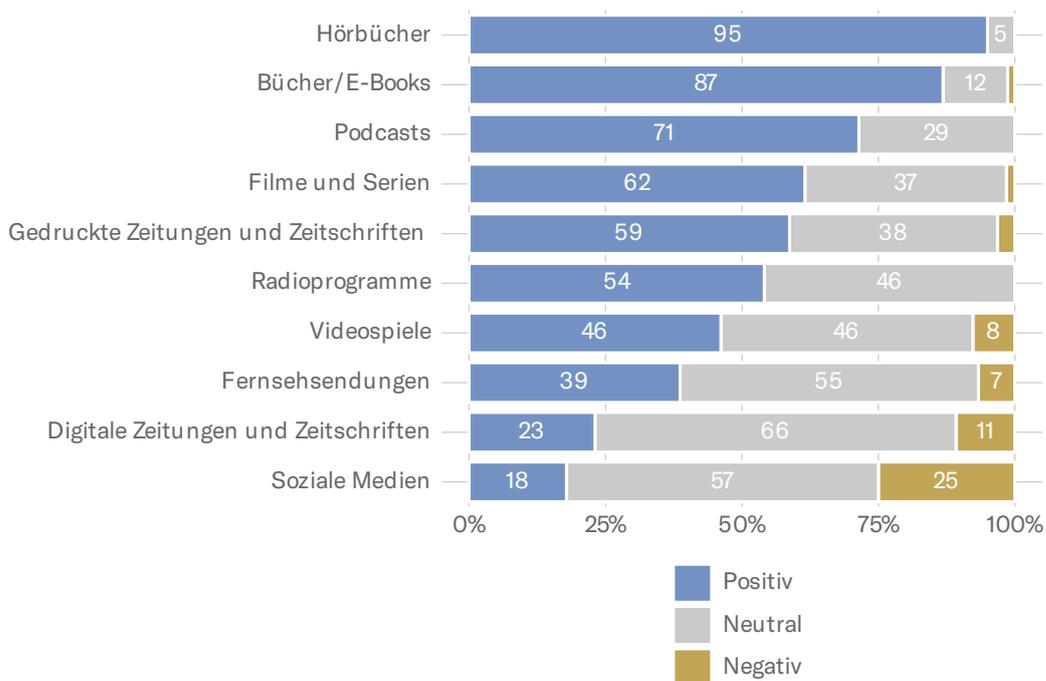
Aber wie sieht es mit anderen Medien aus, vor allem im Hinblick auf den stundenlangen Konsum? Die Umfrage zeigt, dass Bücher und E-Books mit 87 Prozent positiver Rückmeldungen auch im Vergleich zu anderen Medien klar vorne liegen (Abb. 2). Soziale Medien werden dagegen deutlich ambivalenter gesehen: Ein Viertel der Befragten empfindet bei anhaltendem Konsum sozia-

ler Medien negative Gefühle, nur 18 Prozent positive - ein starker Kontrast zur Wirkung des Lesens.

Nur Bücher führen auch nach Stunden nicht zu Übersättigung.

Mediennutzung und Wohlbefinden (Abb. 2)

«Wie fühlen Sie sich, wenn Sie diese Medien während mehrerer Stunden am Stück nutzen?»



Hörbücher schneiden bei längerer Hördauer am besten ab: 95 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer berichten von positiven Gefühlen, niemand fühlt sich durch sie belastet. Auch gedruckte Zeitungen und Zeitschriften erreichen mit 59 Prozent ein positives Feedback, während digitale Zeitungen mit nur 23 Prozent deutlich zurückbleiben. Auch bei Filmen, Serien und Podcasts überwiegen die positiven Reaktionen, während vor

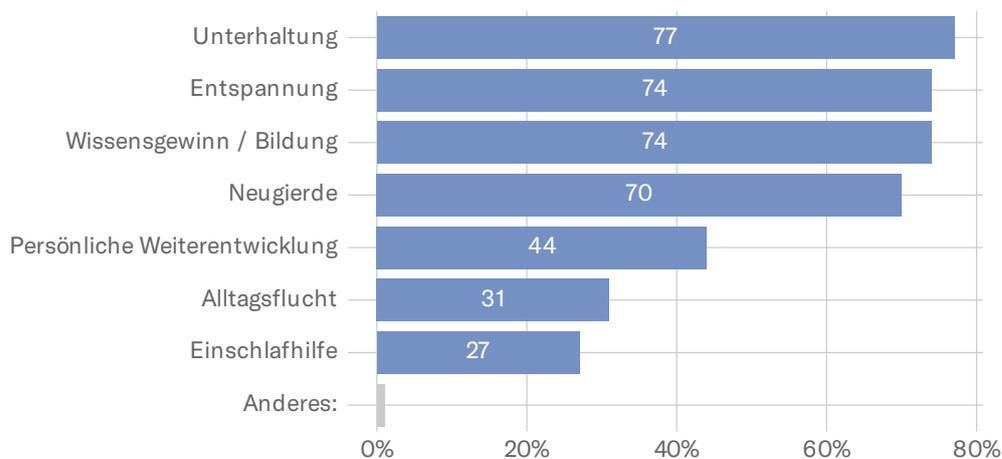
Lesebarometer 2025

allem klassische Fernsehsendungen und Videospiele gemischte Gefühle hervorrufen.

Die emotionalen Reaktionen auf das Lesen haben bereits gezeigt, wie es uns beeinflusst und welche Gefühle es in uns auslöst. Eine ebenso wichtige Frage bleibt jedoch offen: Wozu lesen die Schweizerinnen und Schweizer? Abbildung 3 zeigt, dass Lesen einer Vielzahl von Zwecken dient.

Zweck des Lesens (Abb. 3)

«Welche Zwecke erfüllt Lesen für Sie?»



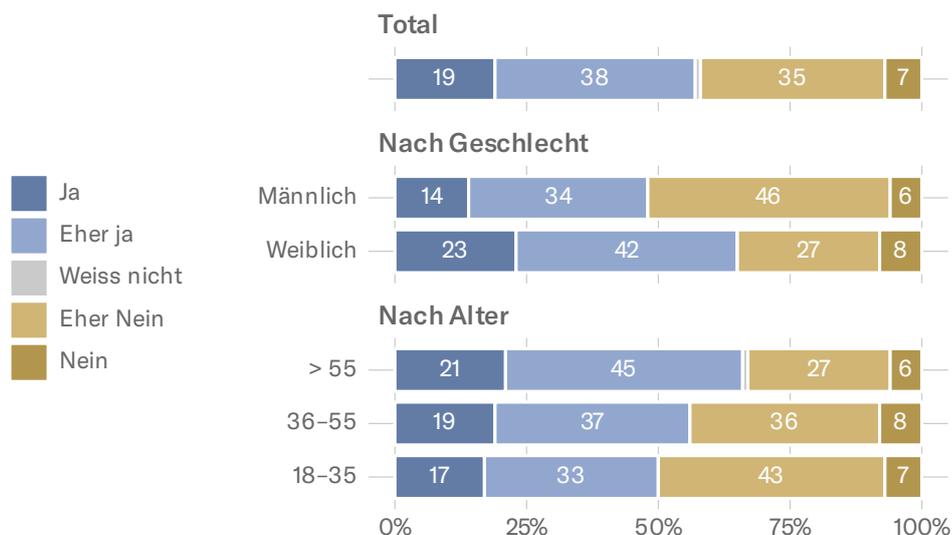
Der häufigste Zweck des Lesens ist die Unterhaltung (77 %). Entspannung und Wissenserwerb liegen mit 74 Prozent gleichauf, was zeigt, dass Bücher nicht nur unterhalten, sondern auch entspannen und geistig bereichern. Neugier motiviert 70 Prozent der Befragten, während die persönliche Weiterentwicklung für 44 Prozent eine Rolle spielt. Alltagsflucht und Einschlafhilfe sind mit 31 bzw. 27 Prozent zwar weniger verbreitet, aber dennoch relevant.

Unterhaltung, Entspannung und Wissenserwerb gehen beim Lesen Hand in Hand.

Die Begeisterung für Bücher endet für viele Schweizerinnen und Schweizer nicht beim Umblättern der letzten Seite – sie setzen das Leseerlebnis gern im Austausch fort. Die Frage, ob sie regelmässig mit anderen über die Bücher sprechen, die sie gelesen haben, bejahen 57 Prozent der Befragten (Abb. 4).

Buchgespräche Häufigkeit (Abb. 4)

«Sprechen Sie regelmässig mit anderen über die Bücher, die Sie gelesen haben?»



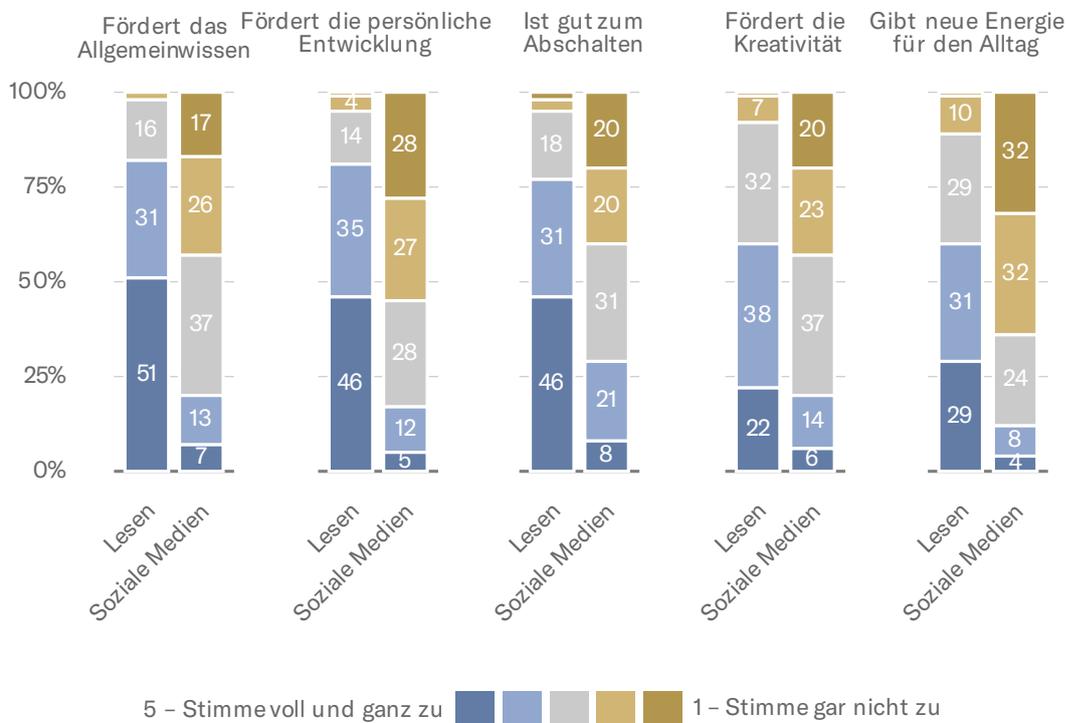
Besonders Frauen teilen ihre Leseerfahrungen: 65 Prozent der weiblichen Befragten sprechen regelmässig über Bücher, während dies bei den Männern bloss 48 Prozent tun. Auch das Alter spielt eine Rolle: Ältere Menschen tauschen sich häufiger über Bücher aus als jüngere. Dieses Ergebnis unterstreicht, dass Lesen für viele nicht nur ein individuelles Vergnügen ist, sondern auch eine soziale Komponente besitzt – ein Mittel zur Verbindung und zum Austausch.

2.2. BÜCHER VS. SOZIALE MEDIEN

In einer Zeit, in der Soziale Medien immer mehr an Bedeutung gewinnen, zeigt sich in der Schweiz ein deutliches Spannungsfeld zwischen digitalen und traditionellen Freizeitaktivitäten. Während das Lesen als Quelle der Ruhe, Inspiration und Bildung gilt, werden soziale Medien von den Befragten eher kritisch betrachtet (Abb. 5).

Bücher vs. Soziale Medien in der Freizeit (Abb. 5)

«Wie beurteilen Sie die Nutzung von sozialen Medien als Beschäftigung in der Freizeit?»



Dabei wird deutlich, wie stark die Schweizer Bevölkerung das Lesen mit positiven Assoziationen wie der Förderung von Allgemeinwissen und persönlicher Entwicklung verbindet. Besonders auffällig ist, dass 82 Prozent der Befragten der Ansicht sind, dass Lesen das Allgemeinwissen fördert. Auch in den Bereichen persönliche Entwicklung und Abschalten vom Alltag sehen 81 bzw. 77 Prozent der Teilnehmenden klare Vorteile des Lesens.

Mit je 60 Prozent für Kreativität die Energiegewinnung sind die Bewertungen durchweg positiv.

Im Vergleich dazu fällt die Bilanz für soziale Medien deutlich kritischer aus. So gaben nur 12 Prozent der Befragten an, dass ihnen die Nutzung sozialer Medien neue Energie für den Alltag gibt. Ebenfalls gering ist die Zahl derer, die finden, dass soziale Medien die persönliche Entwicklung fördert (17 %) oder das Allgemeinwissen bzw. die Kreativität erweitert (jeweils 20 %). Die grösste Zustimmung findet die Aussage, dass soziale Medien «gut zum Abschalten» seien, aber auch hier stimmten nur 29 Prozent der Befragten zu.

Das Lesen von Büchern fördert die persönliche Entwicklung und gibt neue Energie - Soziale Medien bewirken das Gegenteil.

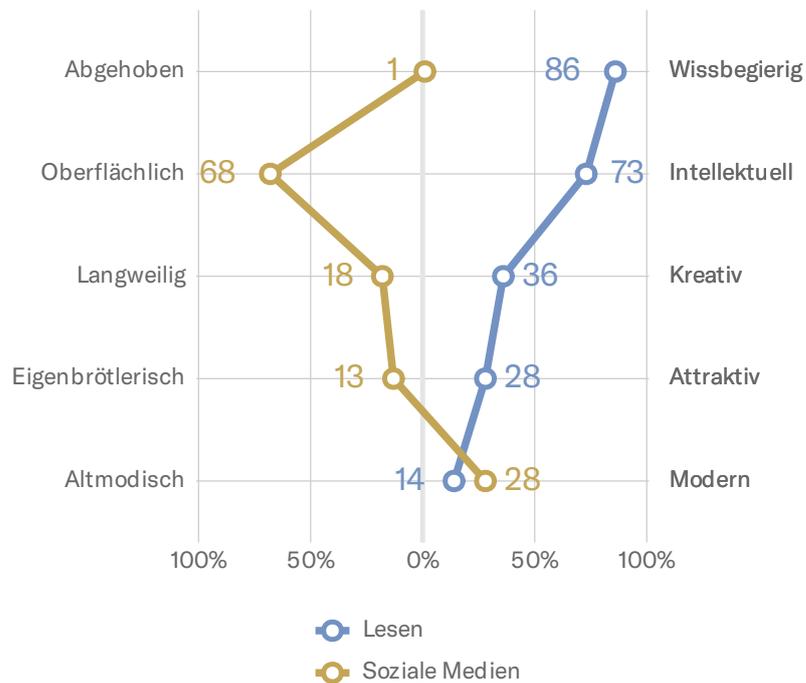
Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass soziale Medien in der Schweiz eher als neutrale bis negative Freizeitbeschäftigung wahrgenommen wird. Im Vergleich zu Büchern, die zur tieferen Reflexion und Konzentration anregen, scheinen soziale Medien vor allem eine kurzweilige Ablenkung zu sein, die kaum über das blosse «Abschalten» hinausgeht.

Lesebarometer 2025

Die Wahrnehmungen von Menschen, die viel lesen, und solchen, die häufig soziale Medien nutzen, könnten kaum gegensätzlicher sein. Leserinnen und Leser werden in der Schweiz durchwegs positiv bewertet: Die häufigsten Assoziationen sind Wissbegierde und Intellektualität (Abb. 6).

Assoziationen – Lesen vs. Nutzung sozialer Medien (Abb. 6)

«Welche der folgenden Begriffe assoziieren Sie mit Personen, die viel lesen?»; «Und welche der folgenden Begriffe assoziieren Sie mit Personen, die viel Zeit auf sozialen Medien verbringen?»



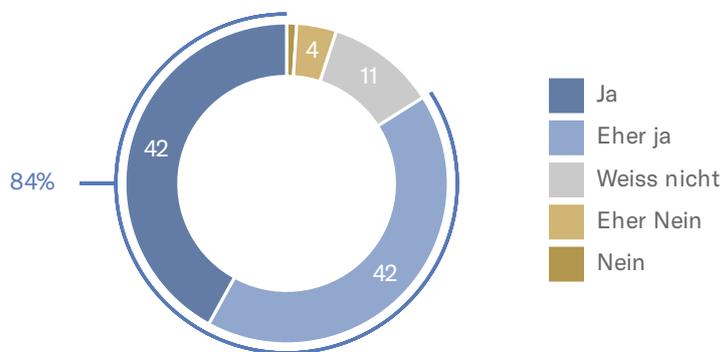
Aber auch Kreativität wird eher mit Lesenden als mit Personen, die häufig soziale Medien nutzen assoziiert, obwohl Plattformen wie Instagram und TikTok auf Selbstdarstellung und kreativen Ausdruck ausgelegt sind. Nutzerinnen und Nutzer von sozialen Medien hingegen werden etwas häufiger als modern eingestuft, haben aber mit dem Stigma der Oberflächlichkeit zu kämpfen, das ihnen laut den Befragten stark anhaftet.

Wer auf sozialen Medien aktiv ist gilt als oberflächlich, wer liest als wissbegierig.

Die Abbildung zeigt zudem, dass dem Lesen im Vergleich zur häufigen Nutzung sozialer Medien eine attraktivere Wirkung zugeschrieben wird. So werden Viellesende eher als attraktiv, denn als Eigenbrötler wahrgenommen. Auch die direkte Frage nach der Attraktivität zeigt, dass 84 Prozent der Befragten (eher) der Meinung sind, dass Lesen attraktiv macht - ein beeindruckendes Ergebnis, das zeigt, wie stark das Bild der Lesenden mit positiven Eigenschaften aufgeladen ist (Abb. 7).

Attraktivität Viel-Leser:in (Abb. 7)

«Wenn Sie eine Person kennenlernen, die viel liest, macht diese Eigenschaft die Person für Sie attraktiver?»



84 Prozent der Befragten finden Personen, die viel lesen, attraktiv.

Die Vielfalt der Lesekultur

Die Schweizer Lesekultur ist so vielfältig wie die Menschen, die sie prägen. Dieses Kapitel zeigt, wie und wann die Schweizerinnen und Schweizer lesen, was sie inspiriert und wie Bücher als Quelle der Fantasie, des Wissens und der Empathie wirken.

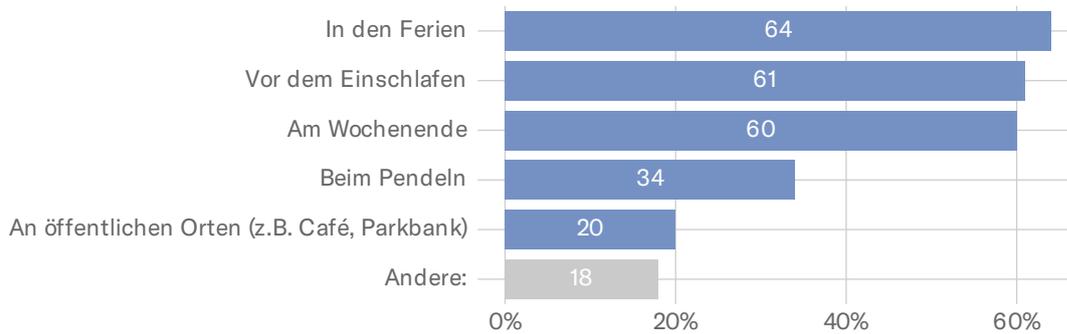
3.1. INSPIRATION UND LESEGEWOHNHEITEN

Die Lesegewohnheiten der Schweizerinnen und Schweizer sind ebenso facettenreich wie die Lesekultur selbst. Die Ergebnisse zur Frage, in welchen Momenten in der Freizeit am häufigsten gelesen wird, zeigen: Bücher sind aus dem Alltag vieler Menschen nicht wegzudenken (Abb. 8). An erster Stelle steht das Lesen in den Ferien – 64 Prozent der Befragten greifen im Urlaub vermehrt zu Büchern, eine Zeit, in der Ruhe oft besonders geschätzt wird. Nahezu ebenso viele, 61 Prozent, lesen vor dem Einschlafen, als eine entspannende Gewohnheit, um den Tag ausklingen zu lassen. Auch am Wochenende finden 60 Prozent der Befragten Zeit, sich in Geschichten zu vertiefen.

Das Lesen ist jedoch nicht nur an ruhige Momente gebunden. So nutzen 34 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer ihre Pendelzeiten zum Lesen. Öffentliche Orte wie Cafés und Parks bieten für 20 Prozent der Befragten eine geeignete Umgebung.

Lesegewohnheiten in der Freizeit (Abb. 8)

«In welchen dieser Situationen in Ihrer Freizeit lesen Sie häufig?»

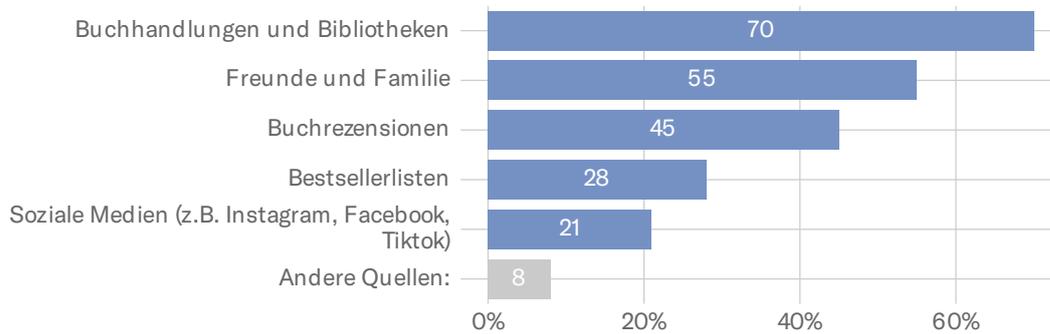


Gelesen wird besonders in den Ferien, vor dem Einschlafen und am Wochenende.

Bei der Suche nach neuem Lesestoff vertrauen die Schweizerinnen und Schweizer nach wie vor stark auf bewährte Inspirationsquellen (Abb. 9).

Inspiration für Lesestoff (Abb. 9)

«Wo holen Sie sich Inspiration für neuen Lesestoff?»



Allen voran Buchhandlungen und Bibliotheken: 70 Prozent der Befragten holen sich hier am liebsten Anregungen. Diese Orte bieten nicht nur eine grosse Auswahl, sondern schaffen auch eine besondere Atmosphäre, die Lust aufs Lesen macht. Auch persönliche Empfehlungen stehen hoch im Kurs: 55 Prozent der Befragten verlassen sich auf Tipps von Freunden und Familie. Buchrezensionen, mit 45 Prozent ebenfalls eine wichtige Inspirationsquelle, zeigen, dass sich viele beim Buchkauf auf fundierte Meinungen verlassen. Bestsellerlisten, die 28 Prozent der Befragten nutzen, bieten Orientierung, sind aber etwas weniger ausschlaggebend. Immerhin 21 Prozent lassen sich auf sozialen Medien inspirieren.

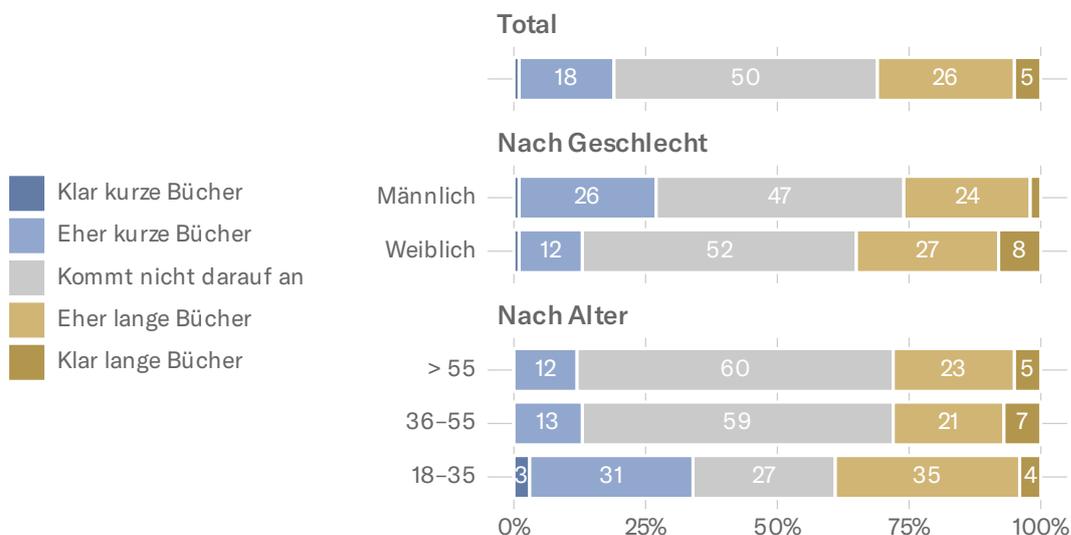
**70 Prozent der Befragten
holen sich Anregungen für
neuen Lesestoff am liebsten
in Buchhandlungen und
Bibliotheken.**

Lesebarometer 2025

Ob kurz oder lang - für die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer ist die Länge eines Buches zweitrangig (Abb. 10). Allerdings gibt es interessante Unterschiede: Frauen bevorzugen eher längere Bücher, während Männer sich eher von kürzeren Werken angesprochen fühlen. Bei den jüngeren Leserinnen und Lesern, insbesondere in der Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen, bevorzugt rund ein Drittel eher kurze Bücher. Ältere Leserinnen und Leser über 55 Jahre zeigen sich dagegen am wenigsten von der Länge eines Buches beeindruckt - 60 Prozent von ihnen geben an, dass die Länge eines Buches für sie keine Rolle spielt. Diese Unterschiede deuten darauf hin, dass sich die Lesepräferenzen nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch in den verschiedenen Lebensphasen leicht verändern. Im Vordergrund steht jedoch der Inhalt - unabhängig von der Seitenzahl.

Buchlänge Präferenz (Abb. 10)

«Bevorzugen Sie kurze oder lange Bücher?»

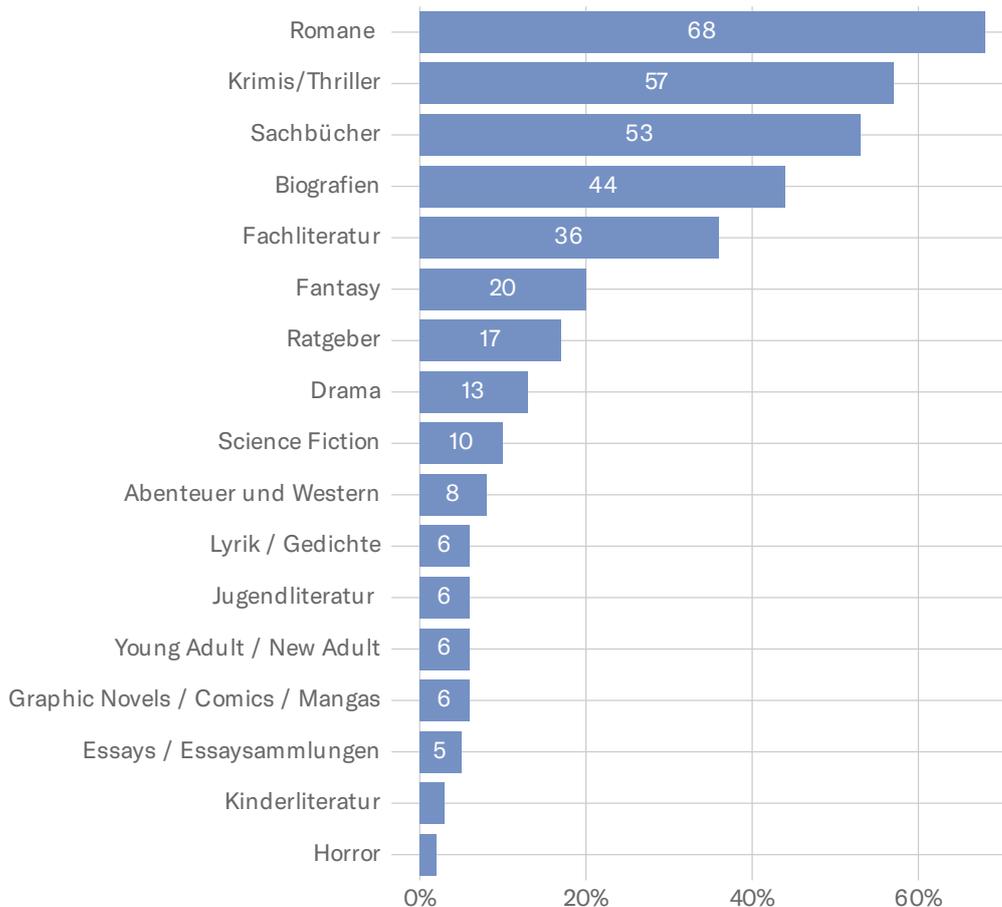


3.2. BÜCHER ALS FENSTER ZUR WELT

Die Lieblingsgenres der Schweizerinnen und Schweizer sind vielfältig und zeugen von einer lebendigen Lesekultur, die Wissen, Spannung und tiefere Einsichten umfasst (Abb. 11).

Beliebteste Genres (Abb. 11)

«Welche Genres lesen Sie am liebsten?»



Ganz oben stehen Romane – 68 Prozent der Befragten bevorzugen dieses Genre und machen es damit zum klaren Favoriten. Krimis und Thriller folgen mit 57 Prozent: Der Nervenkitzel und die knisternde Spannung ziehen viele in ihren Bann. Doch es geht nicht nur um Spannung: Auch das Interesse an Fakten und Wissen bleibt stark. Mehr als die Hälfte (53 %) der Schweizer Bevölkerung bevorzugt Sachbücher und zeigt damit ein hohes In-

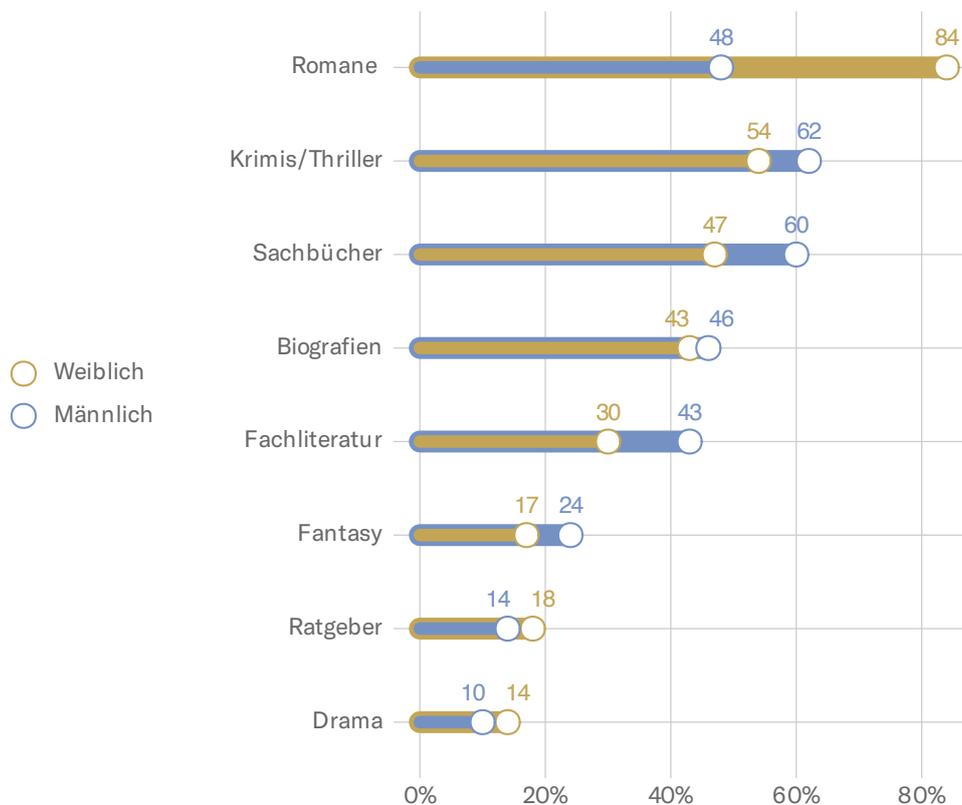
Lesebarometer 2025

teresse an fundierter Information. Auch Biografien mit 44 Prozent und Fachliteratur mit 36 Prozent stossen auf grosses Interesse. Dagegen bleiben Genres wie Science-Fiction (10 %) in der Minderheit. Auch die Lyrik scheint nur bei wenigen Resonanz zu finden.

Ein Blick auf die Ergebnisse nach Geschlecht zeigt, dass Frauen und Männer unterschiedliche Vorlieben haben (Abb. 12). Frauen lassen sich besonders gerne in die Welt der Romane entführen - 84 Prozent von ihnen bevorzugen dieses Genre. Männer hingegen haben mit 62 Prozent eine stärkere Vorliebe für Krimis und Thriller. Auch Sachbücher und Fachliteratur sind bei Männern beliebter. Ratgeber und Belletristik liegen dagegen bei den Frauen leicht vorne.

Beliebteste Genres – nach Geschlecht (Abb. 12)

«Welche Genres lesen Sie am liebsten?»

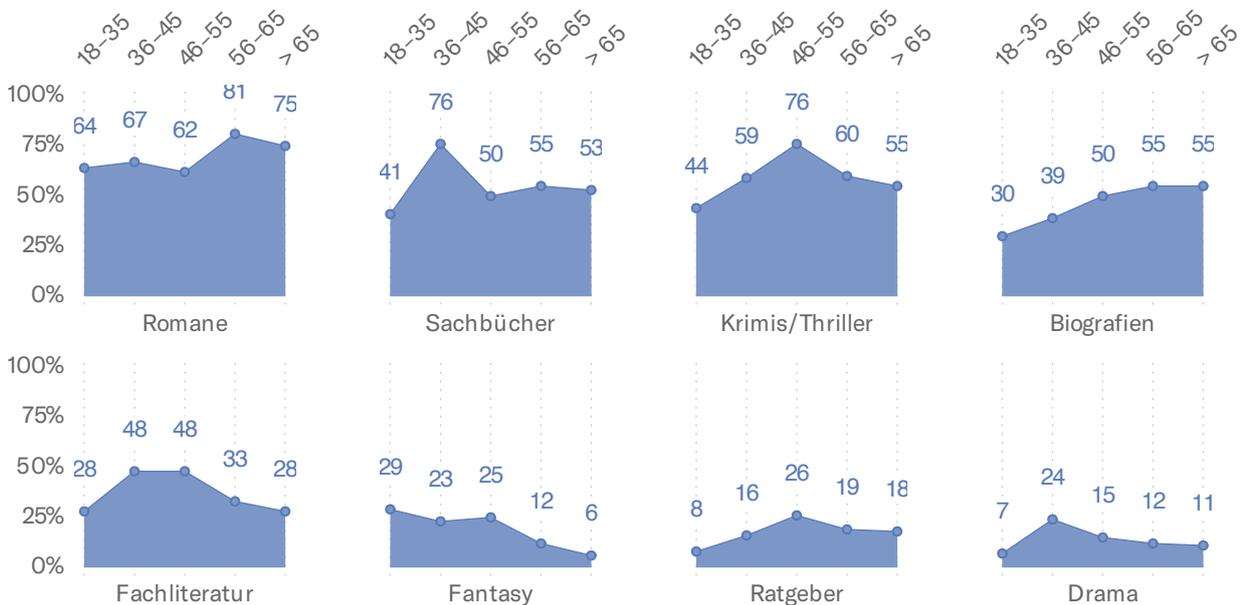


Frauen bevorzugen häufiger Romane, Männer Krimis und Thriller.

Die literarischen Vorlieben der Schweizerinnen und Schweizer spiegeln das Leben in all seinen Phasen wider und zeigen, wie sich Interessen im Laufe der Zeit verschieben (Abb. 13). Während Romane bei Lesenden jeden Alters geschätzt werden, entfalten sie ihren grössten Reiz bei den über 55-Jährigen. Krimis und Thriller hingegen begeistern vor allem die 46- bis 55-Jährigen – ganze 76 Prozent lassen sich von diesen nervenaufreibenden Geschichten in den Bann ziehen.

Beliebteste Genres – nach Alter (Abb. 13)

«Welche Genres lesen Sie am liebsten?»



Biografien gewinnen im Alter an Beliebtheit, was darauf hindeutet, dass die Lebensgeschichten anderer Menschen ein zunehmend relevantes Feld werden, je mehr die eigenen Erfahrungen

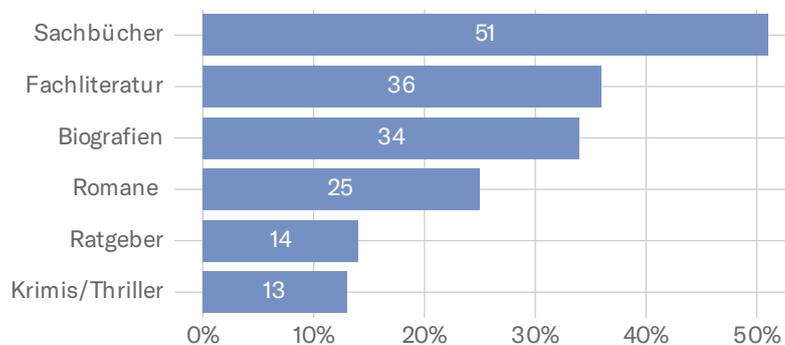
zunehmen. Ein umgekehrter Trend zeigt sich bei Fantasy: Dieses Genre zieht vor allem die Jüngeren an, die sich von fiktiven Welten und Visionen der Zukunft inspirieren lassen – ein Interesse, das mit den Jahren allmählich abnimmt.

Bücher sind mehr als nur Unterhaltung - sie eröffnen uns neue Perspektiven, erweitern unser Wissen und fördern den Austausch über verschiedenste Themen. Die Frage, welche Literatur den Schweizerinnen und Schweizern ein Gefühl von Sicherheit im Gespräch vermittelt, gibt interessante Einblicke in die bevorzugten Lesearten.

An erster Stelle stehen Sachbücher: 51 Prozent der Befragten greifen zu diesen, um sich im Gespräch über verschiedene Themen sicherer zu fühlen (Abb. 14). Biografien und Fachliteratur folgen mit 34 bzw. 36 Prozent. Beide Genres vermitteln spezifisches Wissen und ermöglichen einen Zugang zu den Themen, was die Gesprächskompetenz unterstützt. Auch Romane erreichen mit 25 Prozent eine beachtliche Zustimmung und werden von vielen als wertvoll für die Sicherheit in Gesprächen angesehen. Genres wie Science-Fiction, Fantasy und Horror spielen in dieser Hinsicht eine untergeordnete Rolle. Mit nur 2 Prozent oder weniger wird ihr Beitrag zur Konversationssicherheit als gering eingeschätzt. Insgesamt zeigt sich also, dass sich die Schweizerinnen und Schweizer in Bezug auf Sachwissen und Gesprächssicherheit stark auf realitätsnahe Literatur stützen.

Lektüre für Gesprächssicherheit (Abb. 14)

«Welche Lektüre gibt Ihnen das Gefühl, bei Gesprächen über verschiedene Themen sicherer zu sein?»; nur Antworten mit mehr als 10 Prozent dargestellt

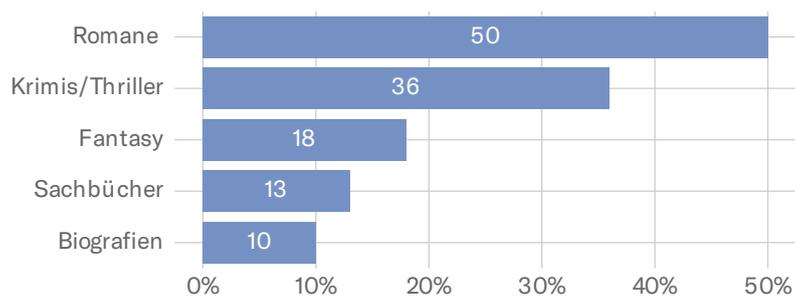


Neben der Wissensvermittlung spielen Bücher eine wichtige Rolle bei der Anregung der Fantasie und der Förderung der Vorstellungskraft. Die Frage, welche Lektüre die Fantasie der Schweizerinnen und Schweizer am meisten beflügelt, zeigt ein breites Spektrum literarischer Vorlieben (Abb. 15).

Romane stehen mit 50 Prozent unangefochten an der Spitze. Mit ihren vielschichtigen Charakteren und detailreichen Schauplätzen wecken sie die Fantasie wie kaum ein anderes Genre. An zweiter Stelle folgen mit 36 Prozent Krimis und Thriller, die mit ihren spannenden und oft komplexen Handlungssträngen die Fantasie zusätzlich herausfordern. Fantasy- und Science-Fiction-Literatur, wenn auch im Bereich der Gesprächssicherheit wenig beachtet, spielt hier ebenfalls eine Rolle: 18 Prozent der Befragten sagen Fantasy und 7 Prozent Science-Fiction, rege ihre Kreativität an. Überraschend ist der Einfluss von Sachbüchern, die mit 13 Prozent ebenfalls zur Fantasieanregung beitragen. Die Verknüpfung von Sachinhalten mit erzählerischen Elementen ermöglicht es, reale Zusammenhänge auf eine Weise zu betrachten, die den Blick für das Unbekannte öffnet.

Fantasieanregende Lektüre (Abb. 15)

«Welche Lektüre regt Ihre Fantasie am meisten an?» ; nur Antworten mit mehr als 10 Prozent dargestellt



Die Wirkung von Literatur ist vielfältig: Sie kann Gesprächsstoff liefern, die Fantasie anregen und neue Perspektiven eröffnen. Die Genres, welche den Schweizerinnen und Schweizern den Horizont erweitern, werden in Abbildung 16 dargestellt.

Romane fördern das Einfühlungsvermögen und regen die Fantasie an, Sachbücher erweitern den Horizont und geben Sicherheit im Gespräch.

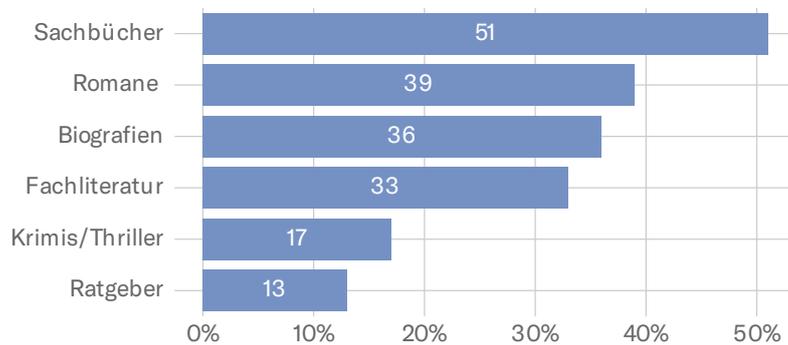
Mit 51 Prozent liegen Sachbücher klar an der Spitze. Die hohe Zustimmung zu diesem Genre unterstreicht, wie wichtig faktenbasiertes Wissen für die persönliche Weiterbildung und das Verständnis der Welt ist. Aber auch Romane haben mit 39 Prozent eine bemerkenswerte Bedeutung: Sie eröffnen den Lesenden neue Welten, wecken Verständnis für andere Kulturen und regen zum Nachdenken über das eigene Leben an. Knapp dahinter folgen Biografien mit 36 Prozent Zustimmung. Durch die Geschichten realer Persönlichkeiten und deren Erlebnisse erhalten die Leserinnen und Leser wertvolle Einblicke in fremde Lebenswelten und Perspektiven. Fachliteratur erreicht mit 33 Prozent ebenfalls eine hohe Zustimmung. Selbst Krimis und Thriller, die in erster Linie der Unterhaltung zugeordnet werden, bereichern für 17 Prozent der Befragten den eigenen geistigen Horizont.

Die Fähigkeit, sich in andere Menschen und Situationen einzufühlen, gilt als eine der grössten Stärken des Lesens. Unsere Umfrage bestätigt: Für viele Schweizerinnen und Schweizer ist Literatur ein Weg, Empathie zu entwickeln und sich in neue Perspektiven zu versetzen (Abb. 16).

Lesebarometer 2025

Horizontweiternde Lektüre (Abb. 16)

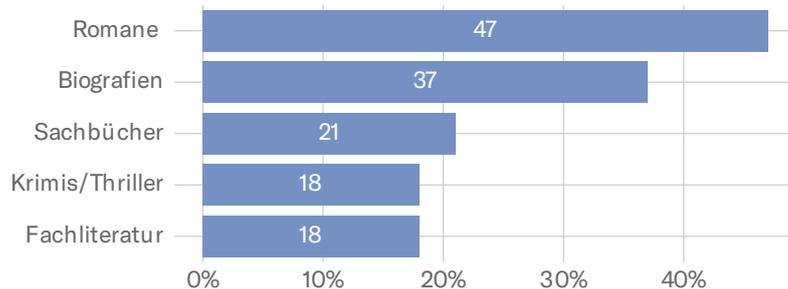
«Welche Lektüre hilft Ihnen dabei, Ihren Horizont zu erweitern?» ; nur Antworten mit mehr als 10 Prozent dargestellt



An erster Stelle stehen Romane, die von 47 Prozent der Befragten als bevorzugtes Mittel zur Empathieförderung genannt werden. In den Erzählungen fremder Lebenswelten, Begegnungen und Schicksale liegt eine Kraft, die das Verständnis für die Vielfalt menschlicher Erfahrungen vertieft. Dicht dahinter liegen Biografien mit 37 Prozent. Auch Sachbücher, die oft als sachlich und nüchtern wahrgenommen werden, erreichen hier 21 Prozent Zustimmung, und Krimis und Thriller werden von 18 Prozent als Genre genannt, dass die Empathie fördert.

Empathiefördernde Lektüre (Abb. 17)

«Welche Lektüre hilft Ihnen dabei, sich besser in andere Menschen oder Situationen hineinzusetzen?» ; nur Antworten mit mehr als 10 Prozent dargestellt



Diese Ergebnisse zeigen, dass die Schweizer Bevölkerung ein breites Spektrum an literarischen Formen nutzt, um sich Wissen anzueignen, ihr Einfühlungsvermögen zu schärfen und neue Ideen aufzunehmen. Literatur ist für viele mehr als ein

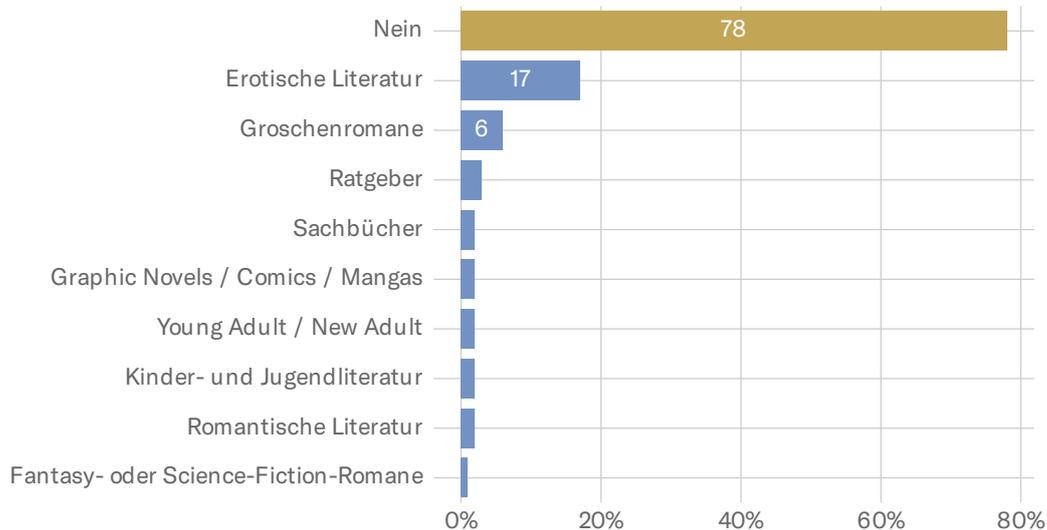
Lesebarometer 2025

Zeitvertreib - sie ist der Schlüssel zu einem tieferen Verständnis der Welt.

Nach den Fragen zur Empathie und Horizonterweiterung durch Bücher zeigt Abbildung 18, dass Literatur nicht nur den Geist prägt, sondern gelegentlich auch unsere sozialen Hemmschwellen berührt. Die Frage, ob es Bücher gibt, die man ungern in der Öffentlichkeit liest, zeigt, dass die meisten Schweizerinnen und Schweizer in dieser Hinsicht entspannt sind: Ganze 78 Prozent der Befragten gaben an, keine Scheu zu haben, Bücher in der Öffentlichkeit zu lesen – egal, um welches Genre es sich handelt.

Bücher die Scham auslösen (Abb. 18)

«Gibt es Bücher, die Sie nicht gerne in der Öffentlichkeit lesen?»



Trotz dieser Offenheit gibt es einige wenige Genres, bei denen die Leserschaft zurückhaltender ist. Mit 17 Prozent führen erotische Romane die Liste an – ein Bereich der Literatur, den einige lieber privat geniessen. An zweiter Stelle, wenn auch mit einem deutlichen Abstand, stehen Groschenromane mit 6 Prozent. Andere Genres wie Fantasy, romantische Literatur, Kinder- und Jugendliteratur sowie Graphic Novels werden von jeweils nur 1 bis 2 Prozent der Befragten eher gemieden.

Erotische Literatur wird von 17 Prozent ungerne in der Öffentlichkeit gelesen.

Die Frage nach dem Lieblingsbuch der Schweizerinnen und Schweizer offenbart eine überraschende Erkenntnis: Es gibt keinen universellen Favoriten. Stattdessen zeigt die Auswertung eine beeindruckende Bandbreite an literarischen Vorlieben, die von Klassikern wie «Der kleine Prinz» bis zu modernen Bestsellern wie «Die Mitternachtsbibliothek» reicht. Die Vielfalt der genannten Titel spiegelt die bunte und individuelle Lesekultur wider (Abb. 19). Jedes Buch steht dabei sinnbildlich für die persönliche Welt seines Lesers oder seiner Leserin – und zeigt, dass Literatur so vielfältig ist wie ihre Leserinnen und Leser selbst.

3.3. LESEN IN ZEITEN DER ABLENKUNG

In einer Ära, in der digitale Medien unser tägliches Leben prägen und PISA-Studien deutliche Rückgänge in den Lesefähigkeiten dokumentieren¹, bleibt das Lesen in der Schweiz ein fest verankerter Wert.

Die Umfrage verdeutlicht, wie hoch die Schweizer Bevölkerung ihre Lesefähigkeit schätzt: 99 Prozent der Befragten finden die eigene Lesefähigkeit wichtig. Diese beeindruckende Zustimmung zeigt sich über verschiedene Alters- und Geschlechtergruppen hinweg, wenngleich mit einigen interessanten Nuancen. Frauen bewerten ihre Lesefähigkeit mit 91 Prozent als sehr wichtig, mehr als die Männer, bei denen 75 Prozent die gleiche Antwort gaben. Auch das Alter beeinflusst die Sichtweise: So stufen 88 Prozent der über 55-Jährigen ihre Lesefähigkeit als sehr wichtig ein, während dies in der jüngeren Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen nur 72 Prozent tun. Das Bildungsniveau wirkt sich ebenfalls auf die Wahrnehmung der Lesefähigkeit aus, doch das grundsätzliche Bild bleibt eindeutig: Unabhängig von diesen Faktoren bleibt das Lesen eine zentrale Kompetenz.

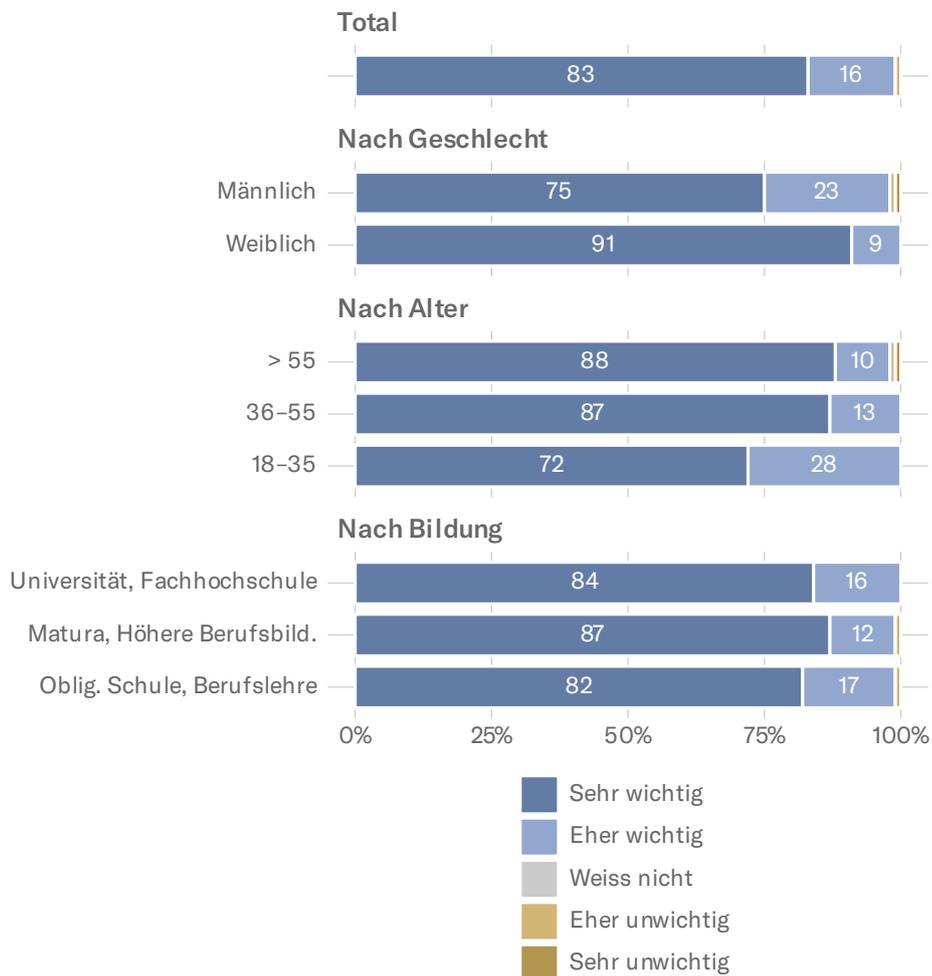
**99 Prozent der Befragten
finden die eigene
Lesefähigkeit wichtig.**

¹OECD (2023): PISA 2022 Ergebnisse – Schweiz im Fokus. Paris: OECD Publishing.

Lesebarometer 2025

Stellenwert Lesefähigkeit (Abb. 20)

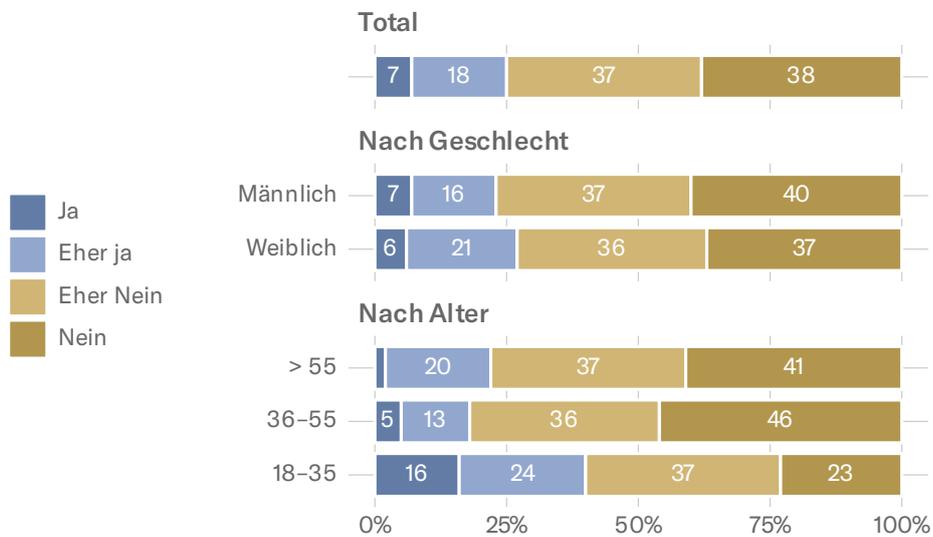
«Wie wichtig ist Ihnen Ihre Lesefähigkeit?»



Angesichts der allgegenwärtigen sozialen Medien und der kurzlebigen Inhalte, die unsere Aufmerksamkeit in kleinen Dosen fordern, stellt sich die Frage, ob die Fähigkeit zur Konzentration auf längere Texte leidet. Die Umfrageergebnisse geben Aufschluss: Zwar berichten insgesamt 75 Prozent der Befragten, dass sie eher keine Schwierigkeiten haben, sich auf längere Texte zu konzentrieren.

Konzentrationsschwierigkeiten beim Lesen (Abb. 21)

«Haben Sie manchmal Schwierigkeiten, sich beim Lesen längerer Texte zu konzentrieren?»



40 Prozent der jungen Erwachsenen haben Konzentrationsprobleme beim Lesen längerer Texte.

Doch zeigt sich bei genauerem Hinsehen ein interessanter Trend: Der Einfluss der Altersgruppen fällt hier besonders ins Auge. Junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren geben mit 40 Prozent am häufigsten an, dass sie beim Lesen längerer Texte Konzentrationsprobleme haben – möglicherweise ein Hinweis auf die Auswirkungen der digitalen Schnelllebigkeit. Im Gegensatz dazu scheinen die mittlere Altersgruppe von 36 bis 55 Jahren sowie die über 55-Jährigen deutlich weniger betroffen zu sein. Nur 18 Prozent der 36- bis 55-Jährigen und sogar nur 22 Prozent der über 55-Jährigen berichten von Konzentrationspro-

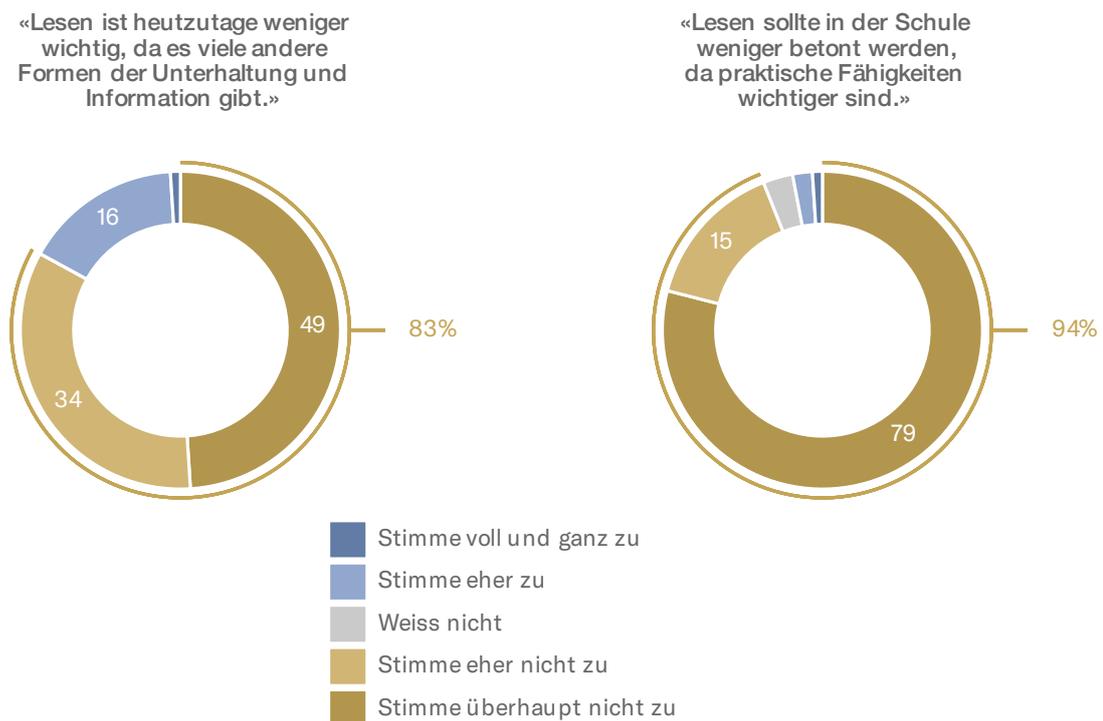
Lesebarometer 2025

blemen, was auf eine höhere Stabilität und Ausdauer bei älteren Leserinnen und Lesern hinweist.

Trotz der Flut an alternativen Unterhaltungs- und Informationsangeboten, die digitale Medien heutzutage bieten, zeigt sich die Schweizer Bevölkerung dem Lesen gegenüber bemerkenswert treu. Die Ergebnisse der Umfrage sprechen eine deutliche Sprache: Ganze 83 Prozent der Befragten lehnen die Ansicht ab, dass Lesen an Bedeutung verloren habe – eine klare Absage an die Idee, Bücher seien ein Relikt der Vergangenheit (Abb. 22). Ebenso zeigen die Befragten eine klare Haltung zur Rolle des Lesens in der Schule. 94 Prozent sprechen sich dagegen aus, den Stellenwert des Lesens zugunsten «praktischer Fähigkeiten» zu reduzieren.

Bedeutung des Lesens (Abb. 22)

«Lesen ist heutzutage weniger wichtig, da es viele andere Formen der Unterhaltung und Information gibt.»; «Lesen sollte in der Schule weniger betont werden, da praktische Fähigkeiten wichtiger sind.»

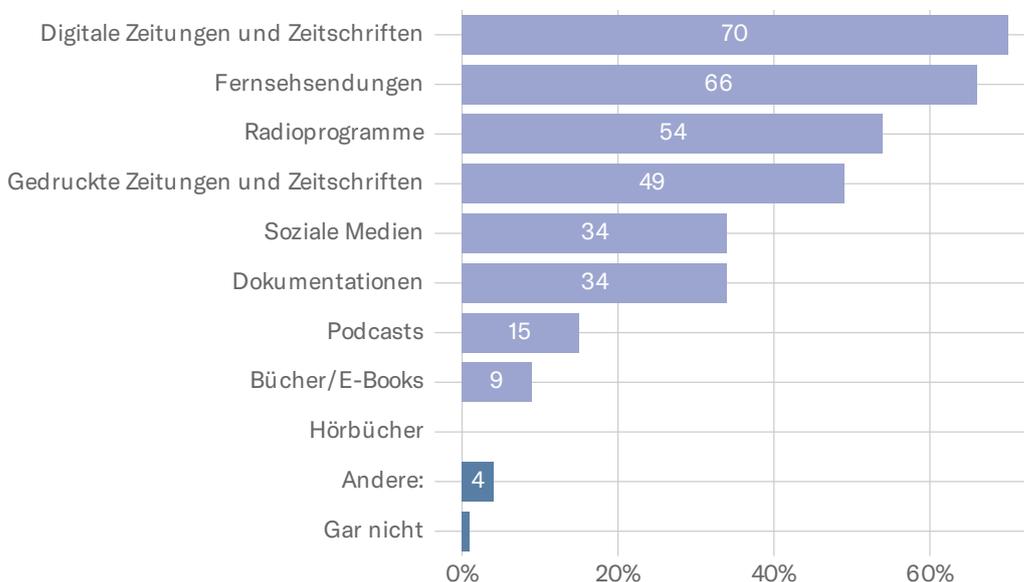


Während die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung das Lesen als zentralen Wert betrachtet, wirft die zunehmende Vielfalt an Medienangeboten Fragen zu den Quellen des Allgemeinwissens

und zur Konzentrationsfähigkeit auf. Die Ergebnisse zur Informationsbeschaffung über das aktuelle Weltgeschehen zeichnen ein buntes Bild der Mediennutzung. Digitale Zeitungen und Zeitschriften sind mit 70 Prozent die beliebteste Quelle (Abb. 23). Dennoch bleibt das klassische Fernsehen relevant: 66 Prozent der Befragten nutzen Fernsehsendungen und 54 Prozent Radiosendungen, was zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung auch auf vertraute Medien setzt, um auf dem Laufenden zu bleiben. Gedruckte Zeitungen und Zeitschriften geniessen mit 49 Prozent ebenfalls noch immer hohen Zuspruch. Soziale Medien und Dokumentationen werden von jeweils 34 Prozent der Befragten genutzt. Podcasts erreichen mit 15 Prozent eine moderate Zuhörerschaft bei der Vermittlung aktueller Neuigkeiten. Bücher und E-Books spielen mit 9 Prozent eine untergeordnete Rolle und auch Hörbücher finden in der Informationsbeschaffung kaum Anwendung.

Informationsquellen Weltgeschehen (Abb. 23)

«Wie informieren Sie sich normalerweise über das aktuelle Weltgeschehen?»



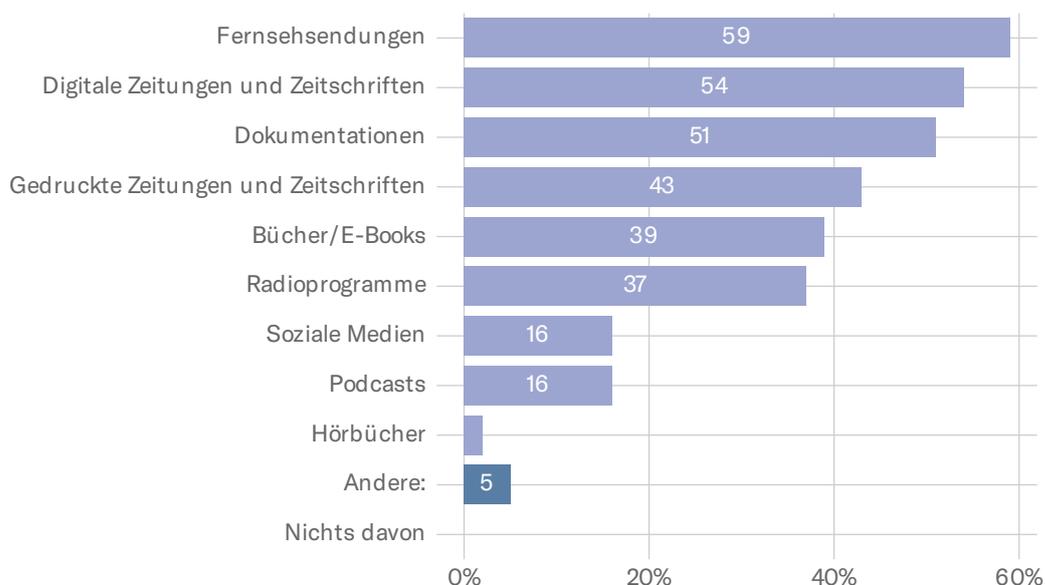
Auch bei der Frage nach dem Einfluss verschiedener Medien auf das Allgemeinwissen der Schweizerinnen und Schweizer zeigt sich eine klare Rangfolge. Fernsehsendungen nehmen mit 59 Prozent die Spitzenposition ein. Digitale Zeitungen und Zeit-

Lesebarometer 2025

schriften folgen mit 54 Prozent während Dokumentationen von 51 Prozent als einflussreiches Medium für das Allgemeinwissen genannt werden. Bücher und E-Books schneiden mit 39 Prozent besser ab als gedruckte Zeitungen und Zeitschriften (43 %) – ein Zeichen für die anhaltende Relevanz des Buchs in der Wissensvermittlung. Soziale Medien und Podcasts bleiben mit jeweils 16 Prozent weniger bedeutend für das Allgemeinwissen, während das Radio mit 37 Prozent eine solide, wenn auch nicht führende Rolle spielt. Insgesamt verdeutlicht diese Mediennutzung die Breite an Formaten, die die Schweizer Bevölkerung nutzt, um ihr Wissen zu erweitern.

Einflussreiche Medien auf Allgemeinwissen (Abb. 24)

«Welche der folgenden Medien haben den grössten Einfluss auf Ihr Allgemeinwissen?»



Die emotionale Bindung zu Büchern

Bücher sind für viele Schweizerinnen und Schweizer mehr als nur eine Sammlung von Seiten – sie sind Lebensbegleiter, Spiegel der Persönlichkeit und Ausdruck von Erinnerungen und Werten. Dieses Kapitel beleuchtet, wie Leserinnen und Leser ihre Bücher wahrnehmen und behandeln, ob sie sie wiederholt lesen, sie anderen weitergeben oder ihre persönliche Note in Form von Markierungen hinterlassen.

4.1. BÜCHERREGALE ALS SPIEGEL DER PERSÖNLICHKEIT

Für viele Schweizerinnen und Schweizer sind gedruckte Bücher mehr als blossе Wissensquellen – sie sind treue Begleiter, Erinnerungsstücke und Ausdruck persönlicher Werte und Geschichten.

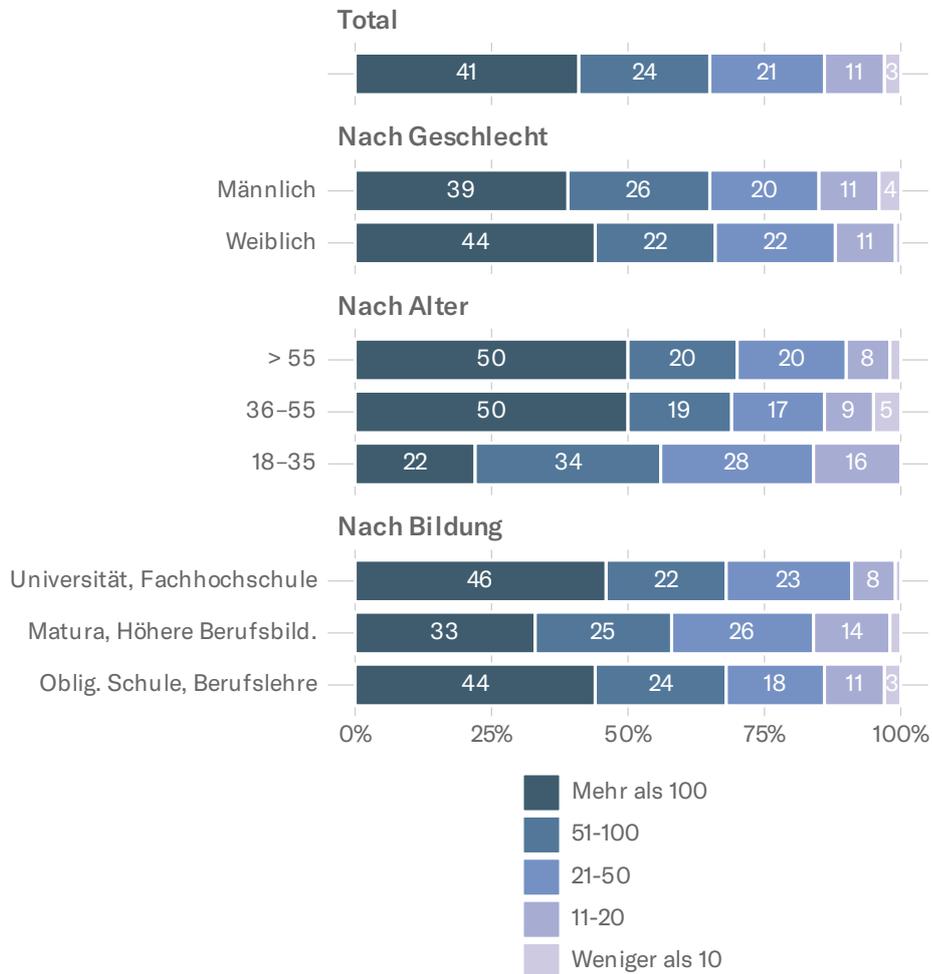
Ein erster Blick auf die Anzahl der Bücher, die man besitzt, offenbart eine faszinierende Kultur in der Schweiz (Abb. 25). Stolze 41 Prozent der Befragten besitzen mehr als 100 gedruckte Bücher. Altersbedingt sind es die 36- bis 55-Jährigen sowie die über 55-Jährigen, bei denen der Bücherschatz am grössten ist – je 50

Lesebarometer 2025

Prozent dieser Gruppen besitzen mehr als 100 Bücher, bei den unter 35-Jährigen liegt dieser Anteil bloss bei 22 Prozent.

Anzahl gedruckter Bücher (Abb. 25)

«Wie viele gedruckte Bücher besitzen Sie?»



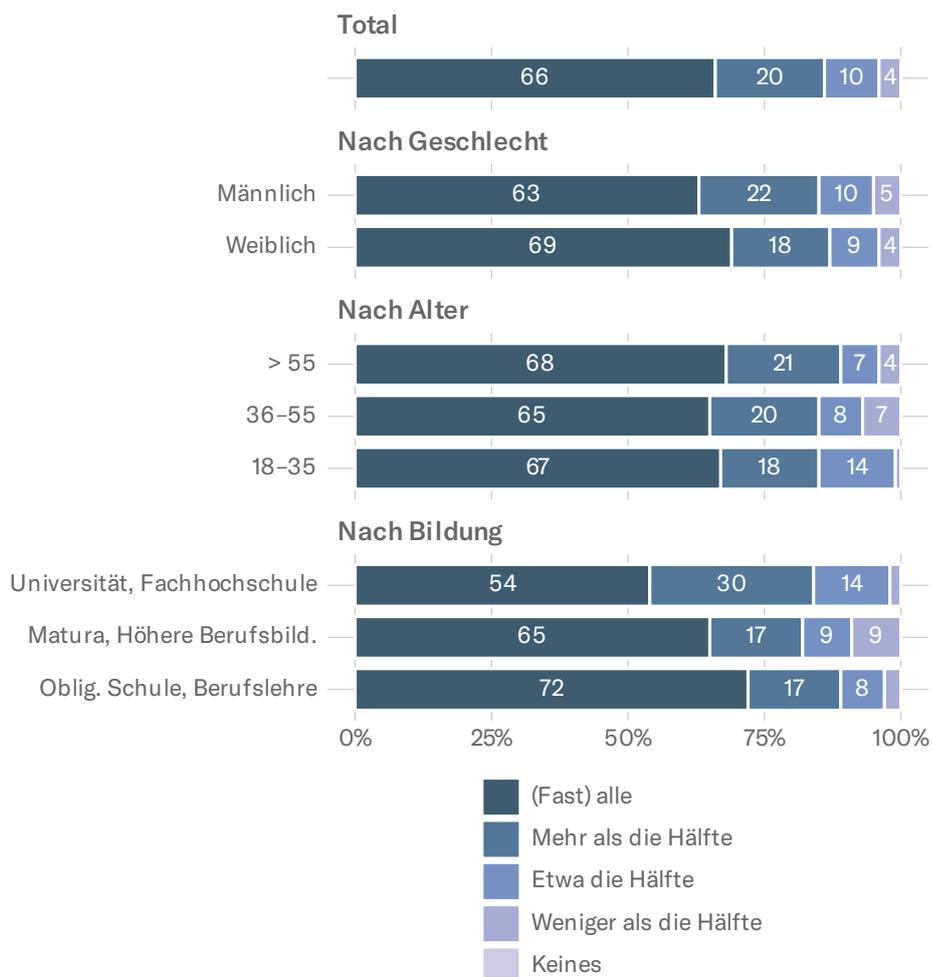
41 Prozent der Befragten besitzen mehr als 100 gedruckte Bücher.

Lesebarometer 2025

Diese Leidenschaft für Bücher zeigt sich auch in der Zahl der Bücher, die tatsächlich gelesen werden (Abb. 26). Eine beeindruckende Mehrheit von 66 Prozent der Befragten gibt an, (fast) alle ihrer Bücher vollständig gelesen zu haben. Im Gegensatz zu der Anzahl Bücher, die man besitzt, gibt es hier zudem kaum Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Frauen haben nach eigenen Angaben etwas häufiger die Bücher gelesen, die sie auch zuhause haben. Grössere Unterschiede sind aber bei der Bildung zu sehen: Tatsächlich sind es die Personen mit höherem Bildungsabschluss, die häufiger Bücher besitzen, die sie nicht gelesen haben.

Gelesene Bücheranzahl (Abb. 26)

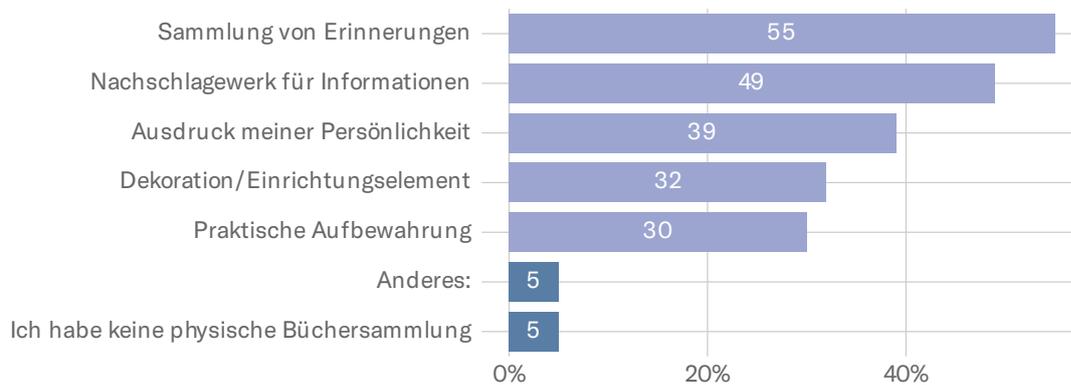
«Wie viele davon haben Sie ungefähr gelesen?»



Die physische Büchersammlung vieler Schweizerinnen und Schweizer erfüllt weit mehr als eine rein praktische Funktion – sie wird als kultureller, emotionaler und ästhetischer Schatz im Alltag geschätzt (Abb. 27). Für 55 Prozent der Befragten ist ihre Sammlung eine Sammlung von Erinnerungen. Auch als Wissensressource bleibt das Bücherregal bedeutsam: 49 Prozent sehen ihre Bücher als wertvolle Nachschlagewerke. 39 Prozent sehen ihre Sammlung als Spiegel der eigenen Persönlichkeit und drücken damit über das Buch hinausgehende Werte und Interessen aus. Für 32 Prozent der Befragten dient das Bücherregal zusätzlich als dekoratives Element im Zuhause.

Funktionen der Büchersammlung (Abb. 27)

«Welche Funktionen hat Ihre physische Büchersammlung?»

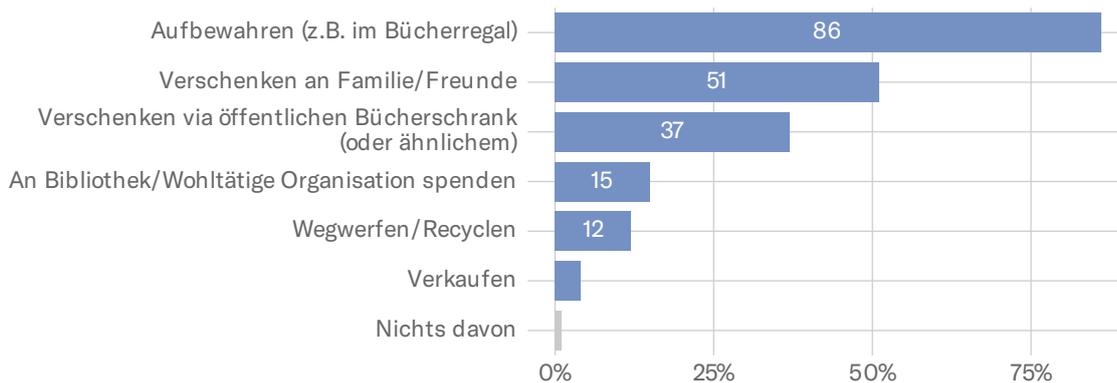


**Für die Mehrheit der
Befragten ist ihre
Büchersammlung eine
Sammlung von
Erinnerungen.**

Nach dem Lesen behalten die meisten Schweizerinnen und Schweizer ihre Bücher – für 86 Prozent der Befragten sind sie bleibende Schätze, die einen festen Platz im Zuhause finden (Abb. 28). Doch auch die soziale Bedeutung des Lesens wird deutlich: Mehr als die Hälfte der Befragten teilt ihre Bücher gern und verschenkt sie an Familie und Freunde, wodurch das Leseerlebnis weitergetragen wird. Ein weiterer Ausdruck dieses Gemeinschaftssinns zeigt sich darin, dass 37 Prozent die Idee eines öffentlichen Bücherschranks nutzen, um anderen freien Zugang zu Literatur zu ermöglichen. Zudem spenden 15 Prozent ihre Bücher an Bibliotheken oder wohltätige Organisationen. 4 Prozent der Befragten verkaufen ihre Bücher.

Umgang mit gelesenen Büchern (Abb. 28)

«Was machen Sie mit Büchern die Sie fertig gelesen haben?»



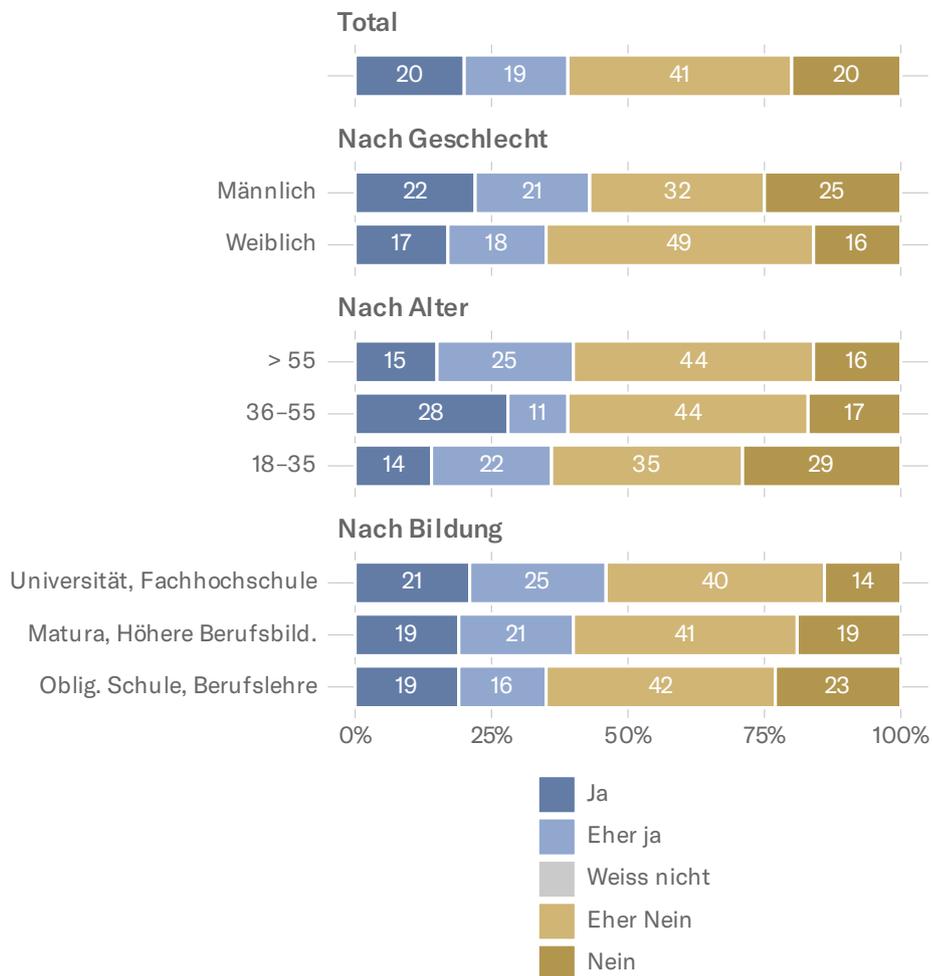
Mehr als die Hälfte der Befragten teilt ihre Bücher gern und verschenkt sie an Familie und Freunde.

Lesebarometer 2025

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass das wiederholte Lesevergnügen für viele Schweizerinnen und Schweizer durchaus eine Rolle spielt. 20 Prozent der Befragten geben an, ihre Bücher mehrmals zu lesen, während weitere 19 Prozent dies zumindest gelegentlich tun (Abb. 29). Männer lesen Bücher etwas häufiger mehrmals als Frauen. Altersbedingt zeigen sich ebenfalls leichte Unterschiede: Am häufigsten sind es die 36-55-Jährigen, die angeben Bücher mehrmals zu lesen.

Wiederholtes Lesen von Büchern (Abb. 29)

«Lesen Sie Bücher mehrmals?»

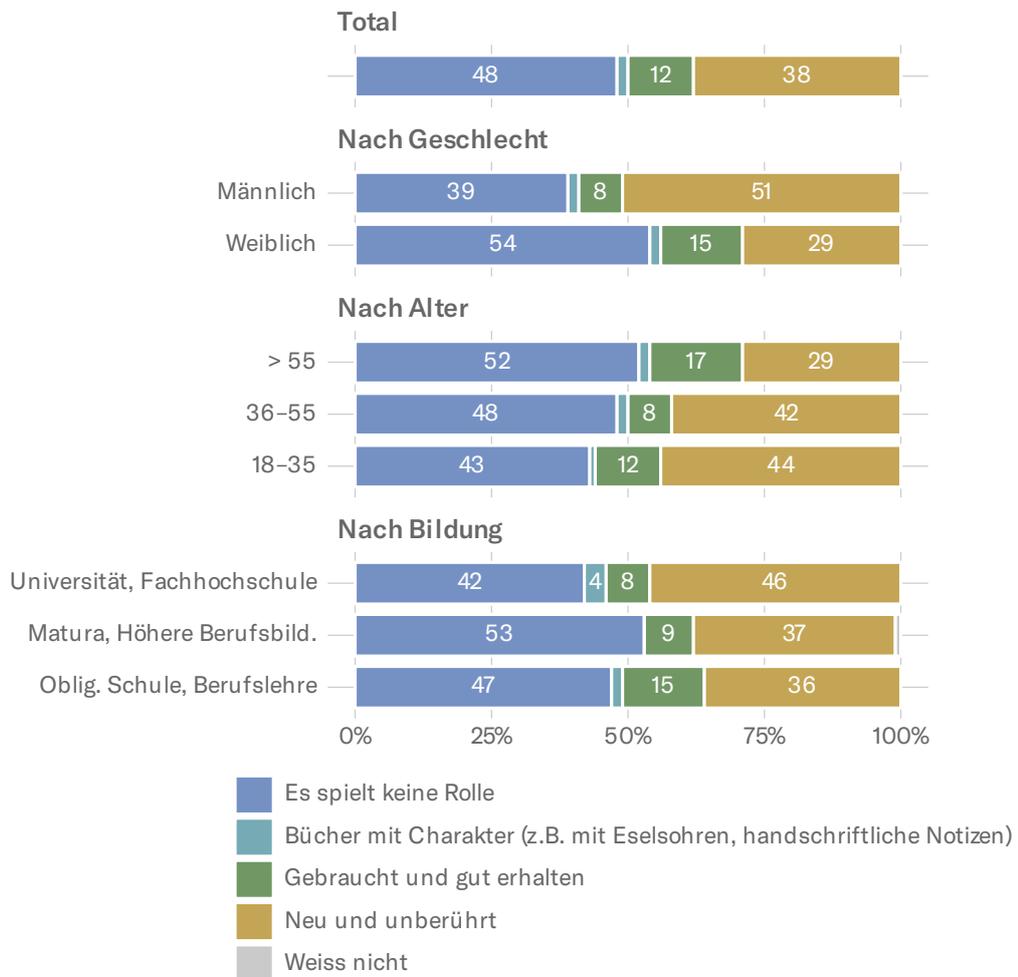


4.2. LESETRADITIONEN UND RITUALE

Die Frage, ob Bücher neu und makellos sein sollten oder auch Spuren des Gebrauchs tragen dürfen, offenbart spannende Einsichten in die Präferenzen der Schweizer Bevölkerung (Abb. 30). 38 Prozent bevorzugen den frisch gedruckten Zustand. Doch fast die Hälfte der Befragten, 48 Prozent, sieht das gelassen und lässt sich vom Zustand des Buches nicht beeinflussen. 12 Prozent der Befragten bevorzugen gebrauchte, aber gut erhaltene Exemplare. Nur 2 Prozent bevorzugen Bücher mit Charakter. 2 Prozent bevorzugen Bücher mit Charakter.

Bevorzugter Buchzustand (Abb. 30)

«Welcher Zustand von Büchern spricht Sie am meisten an, wenn Sie lesen?»



Dabei sind Männer tendenziell anspruchsvoller und schätzen den unberührten Zustand eines Buches mit 51 Prozent deutlich häufiger als Frauen, von denen sich nur 29 Prozent auf die Seite der Puristen schlagen. In der Altersgruppe der über 55-Jährigen zeigt sich hingegen etwas häufiger ein Sinn für den Charme gebrauchter Bücher, während jüngere Leserinnen und Leser noch mehrheitlich den frischen Zustand bevorzugen. Auch die Bildung hinterlässt ihre Spuren: Personen mit höherer Bildung entscheiden sich häufiger für neue Bücher, aber besonders pragmatisch ist die Gruppe mit Matura oder höherer Berufsbildung - für 53 Prozent spielt der Zustand des Buches keine Rolle.

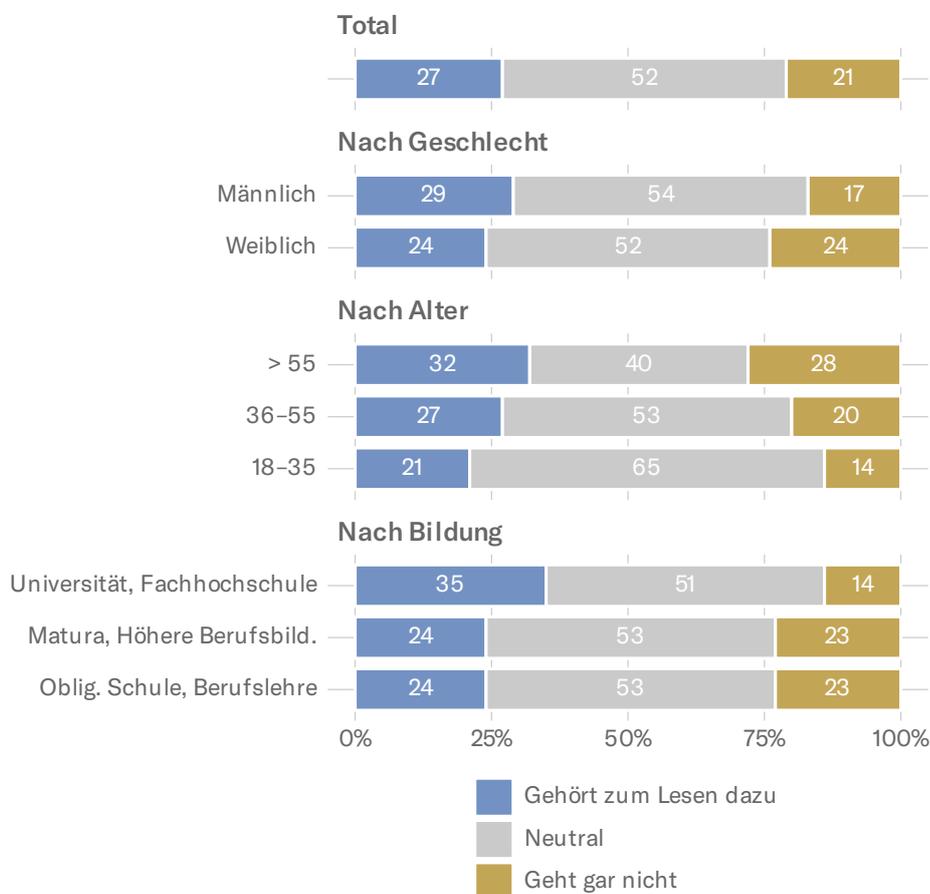
21 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer finden, dass man in ein Buch nicht hineinschreiben, Seiten umknicken oder Markierungen anbringen soll. Doch eine Mehrheit von 52 Prozent zeigt sich neutral gegenüber der Idee, ein Buch nach eigenem Bedarf zu markieren oder zu formen. 27 Prozent empfinden die persönliche Handschrift in Form von Notizen oder Eselsohren sogar als Teil des aktiven Leseprozesses. Männer haben im Allgemeinen weniger Berührungsängste, während ältere Leserinnen und Leser das Falten von Seiten eher skeptisch sehen. Personen mit höherer Bildung führen in der Gruppe derer, die Markierungen und Notizen als willkommene Begleiter beim Lesen schätzen.

**21 Prozent finden, dass man
in ein Buch nicht
hineinschreiben soll.**

Lesebarometer 2025

Umgang mit Büchern (Abb. 31)

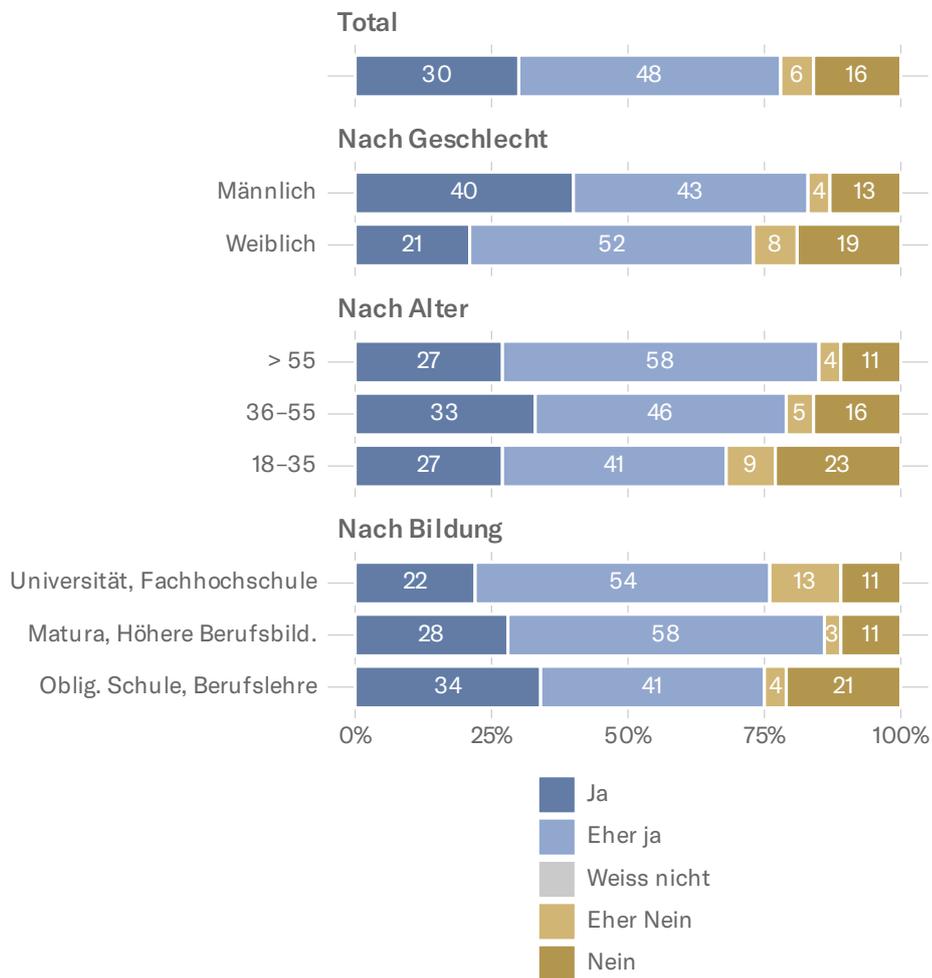
«Wie stehen Sie dazu, dass man in einem Buch Seiten faltet, Markierungen setzt oder Notizen macht?»



Die Ergebnisse zur Frage, ob Bücher zu Ende gelesen werden, zeigen interessante Einblicke in die Entschlossenheit der Schweizer Leserinnen und Leser, ein begonnenes Buch auch abzuschliessen (Abb. 32). Insgesamt geben 78 Prozent der Befragten an, dass sie Bücher, die sie einmal zur Hand nehmen, meistens oder immer zu Ende lesen. Auffällig ist die Rolle des Geschlechts: Männer zeigen mit 40 Prozent eine stärkere Neigung, Bücher konsequent zu beenden, während dieser Anteil bei Frauen bei nur 21 Prozent liegt. Auch altersbedingt sind Unterschiede sichtbar. Je älter eine Person, desto eher liest sie die angefangen Bücher auch konsequent fertig.

Buchleseverhalten (Abb. 32)

«Lesen Sie jedes Buch fertig, das Sie angefangen haben?»



78 Prozent lesen Bücher meistens oder immer zu Ende.

Nach den Vorlieben rund ums Lesen, wie dem Zustand und der Wiederholung von Büchern, führt uns die Frage nach Lesetraditionen und -ritualen zu einer klassischen Versuchung vieler Leserinnen und Leser: dem Blick auf das Ende eines Buches, bevor

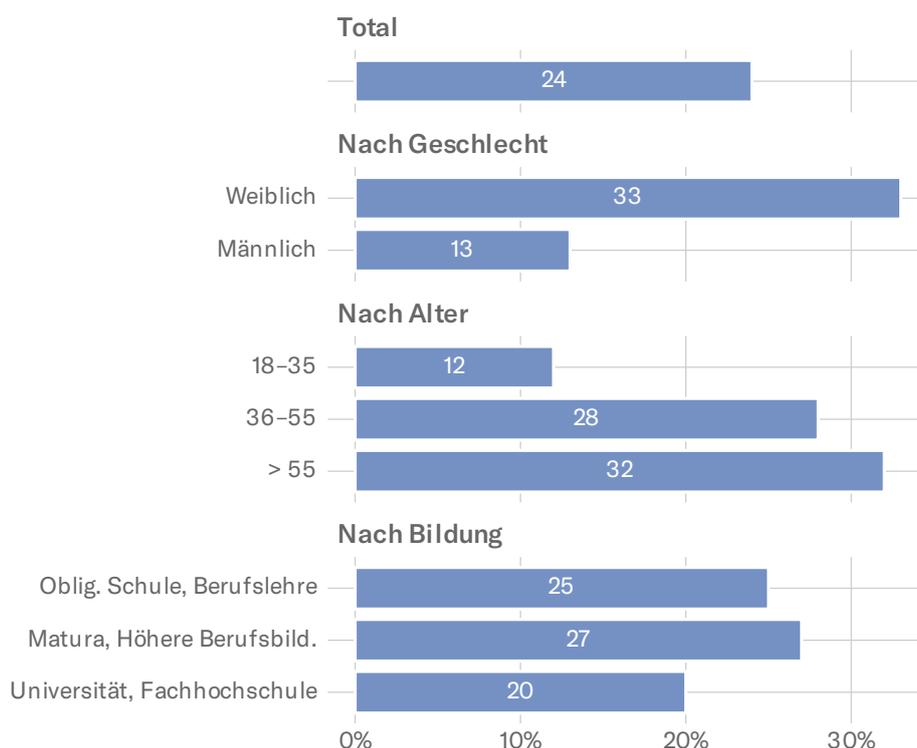
Lesebarometer 2025

man es ganz gelesen hat. Diese Frage gibt Hinweise darauf, wie geduldig oder neugierig Leserinnen und Leser sind und wie weit sie bereit sind, sich auf den Spannungsbogen eines Buches einzulassen.

Abbildung 33 zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung insgesamt geduldig ist: Dreiviertel der Befragten geben an, Bücher generell zu Ende zu lesen, ohne vorher auf das letzte Kapitel zu schielen. Dabei zeigen sich aber geschlechtsspezifische Unterschiede: Ein Drittel der Frauen gibt an, gelegentlich am Ende zu spicken, bei den Männern sind es mit 13 Prozent weniger als halb so viele. Was das Alter betrifft, so sind es vor allem die über 55-Jährigen, die hin und wieder vorzeitig nachschauen, wie die Geschichte ausgeht.

Blick ans Buchende (Abb. 33)

«Schauen Sie manchmal am Ende eines Buches nach was passiert, bevor Sie es fertig gelesen haben?»



Datenerhebung und Methode

5.1. DATENERHEBUNG UND STICHPROBE

Die Daten wurden zwischen dem 1. und 8. Oktober 2024 erhoben. Die Grundgesamtheit der Befragung bildet die sprachlich integrierte Wohnbevölkerung der Deutschschweiz. Die Befragung erfolgte online über das Online-Panel von Sotomo. Nach Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 1044 Personen für die Auswertung verwendet werden.

5.2. REPRÄSENTATIVE GEWICHTUNG

Da sich die Teilnehmenden der Umfrage selbst rekrutieren (opt-in), ist die Zusammensetzung der Stichprobe nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit. Den Verzerrungen in der Stichprobe wird mittels statistischer Gewichtungsverfahren entgegengewirkt. Zu den Gewichtungskriterien gehören Geschlecht, Alter und Bildung, politische Orientierung und Eigentümerquoten. Die Randverteilungen dieser Merkmale wurden für die Sprachregionen der Schweiz jeweils separat berücksichtigt. Dieses Vorgehen gewährleistet eine hohe soziodemografische Repräsentativität der Stichprobe. Für die vorliegende Gesamtstichprobe beträgt das 95-Prozent-Konfidenzintervall (für 50 Prozent Anteil) +/-3 Prozentpunkte.

SOTGMO